

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Redaktionsleiter:
Hans Goest,
Hans Goest,
Sport: Hans
Dr. Christl
Kriegel, für
16—17 Uhr (auf
Generalanzeiger.
Redaktion: Mich.
Denhoff 553 und
nimmt die Redak-
tion beilegt. — R.
Grafenbergrasse

ich für Politik: Rudolf Bedding-
rings Schmidt, für
russ. u. Unterhaltung:
d. Briefkasten: Ma-
rechtunden der Red-
schöner Anzeiger und
in Bochum. Berliner
straße 28, Fernsprecher:
te Einladungen über-
erfolgt nur, wenn Rück-
: Rathenpflug 8.
hofen Dortmund 1760.

Antrag auf Verlängerung des Hoover-Feierjahres muß von Deutschland ausgehen — Keine Initiative Amerikas in der Reparationsfrage — Goldstandard bleibt aufrechterhalten

statt, die etwa dreiviertel Stunde dauerte. In politischen Kreisen beurteilt man da

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Die Verhöhnung machte geltend, daß eine Verhöhnung der Republik garnicht vorliege. Es sei selbstverständlich, daß die Angeklagten als republikanische Staatsanwälte, an der Staatsform habe der Angeklagte garnichts ändern wollen, er wünsche weder Monarchie noch Kaiserthum, sondern eine gute Regierung. Dies sei auch unter der republikanischen Staatsform möglich. Der Staatsanwalt unterstelle dem Angeklagten und seiner Partei eine ganz falsche Tendenz. Es könne nur eine Freisprechung erfolgen, denn selbst der normale Leser könne erkennen, daß es sich hier nicht um einen Kampf gegen die Republik, sondern nur gegen die

Der Schmied gestand, die Marke von einem Gemein-
händler D. erhalten zu haben, der ihm für jedes ein-
getauschte Stiefel eine Mark in bar oder Waren ver-
sprochen hatte. Der Schmied hatte bereits etwa 30
solche Markenhefte „abgeliefert“ und jedesmal 3,60 Mark
erhalten. Natürlich wurde jetzt der Gemüthsarzt ver-
hört und man stellte fest, daß er 50 000 Stück solcher
Marken bestellt hatte, um den Schmiedel im großen zu
betreiben. Eine hiesige Dundererei W. hatte die Kupfer-
stübe angefertigt. Sie jetzt hat man bei den
neuen Untersuchungen aber erit 43 abgegebene falsche Marken
entdeckt. Der Dundererei W. ist es gelungen, sich ein
Zeugnis zu verschaffen, daß der Schmiedel sich eigenmächtig
in die Angelegenheit vermischt. Die Dundererei, die die Marken nicht
selbst anfertigen konnte, hatte den Auftrag nach aus-
wärts vergeben, so daß man dort nicht gleich behindert
kam und zunächst seinen Verdacht schloß. Das Ge-
richt hielt es für durchaus unangewöhnlich, daß W.
Gemeindegeldnehmer sein sollte, und man konnte, bei
Bestellung der Marken in Auftrag zu geben. Wie aus
den Aussagen des aus der Haft vorgeführten D. her-

31. Oktober, vormittags 9 Uhr, ist Reformations-Schulgottesdienst. Darin werden die Harpener Schulkinder singen. (Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 10 und 11.)

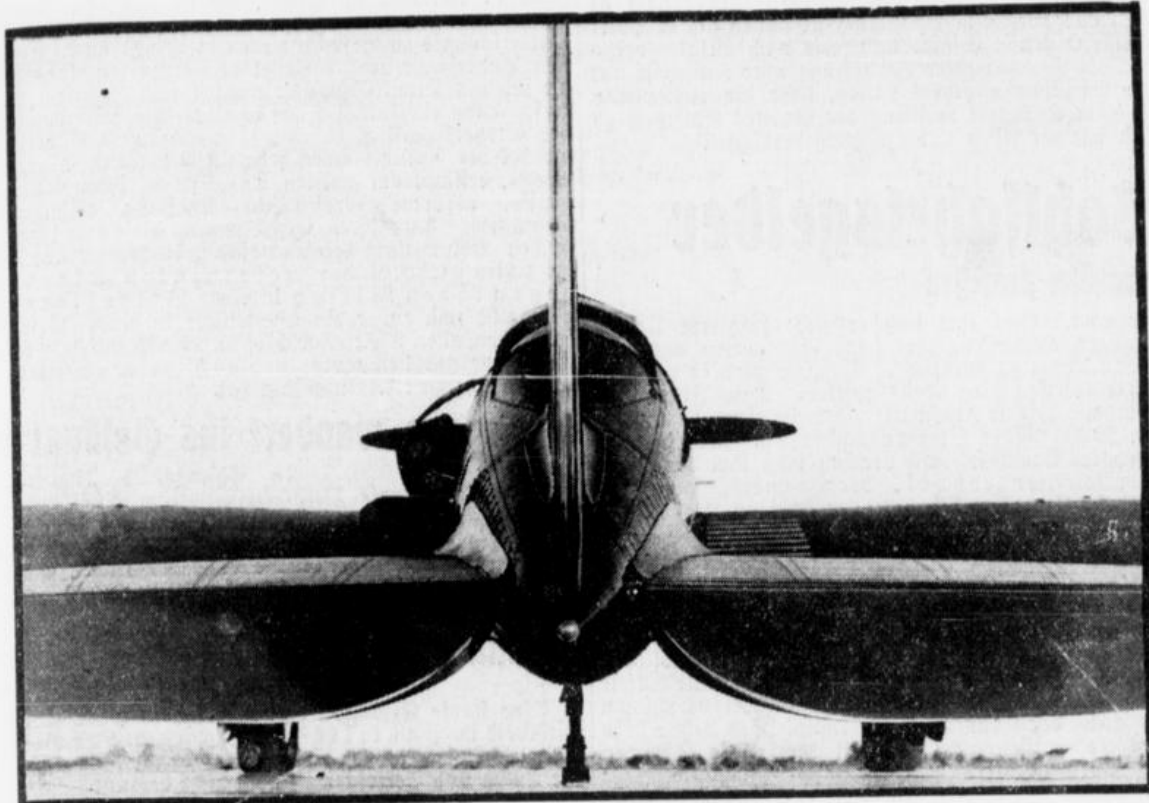
16) R O M A N V O N H A N S L E H R

„Hoffentlich bald denn du wirst von Tag zu Tag
boshafter!“

(Fortsetzung folgt.)

Schotlanger

Ein Riese der Technik



Keine tausendfache Vergrößerung einer Mücke, sondern eine ungewöhnliche Aufnahme des schnellsten Flugzeuges der amerikanischen Luftflotte. — Es wurde nach besonderen (eigenen) Angaben des Unterstaatssekretärs Angalls vom Marineministerium erbaut und soll zu dessen persönlicher Benutzung dienen. Man will damit eine Durchschnittsfluggeschwindigkeit von ungefähr 350 Kilometer erzielen. Unser Bild zeigt: Das Flugzeug von hinten aufgenommen.

Intendant Paul Bekker Wiesbaden:

Das Theater und sein Publikum

Ein Theaterleiter schreibt über das Theater und sein Publikum. Wieder einmal eine der vielen Interessenten über das Theater — denken jetzt die meisten Leser. Wieder einmal die zum Ueberdruß oft gehörten Phrasen von der kulturellen Bedeutung des Theaters, von der Bewußtseins- und Abkennungsbedeutung des Publikums, von der Notwendigkeit, das deutsche Theater aus Mitteln der öffentlichen Hand zu stützen und zu erhalten. Wie oft hat man das alles schon gehört und gelesen! Rollen denn die Theatermenschen nicht endlich begreifen, daß es bitter Not tut, die Ideologie unseres öffentlichen Theaterbetriebes gründlich zu überprüfen, um festzustellen, ob und wie weit sie in der Gegenwart überhaupt noch Daseinsberechtigung hat? Wollen sie nicht endlich einsehen, daß eine Zeit, die uns auf allen Gebieten unseres Wirtschafts- und Geisteslebens zu Einschränkungen zwingt, wie sie früher kaum denkbar erschienen — daß solche Zeit auch die Theaterbetriebe bis in ihre Grundlagen hinein erschaffen und umformen muß? Es muß gespart werden, es müssen Opfer gebracht werden, es muß umgewandelt werden überall — nur die Leute vom Theater tun so, als ginge sie das alles gar nichts an. Sie gebärden sich, als sei das Theater, dieses auffallendste Zurschaufeld unseres öffentlichen Lebens mit seinem noch viel auffallenderen Millionenbesitz — als sei dieses Theater ein räucherndes Nährmichthier. Sie stellen sich an, als müßte die deutsche Kultur zugrunde gehen, wenn die Hälfte der deutschen Theater geschlossen und der übrig bleibende Teil auf die Hälfte seiner Zuschüsse und damit seines Leistungsvermögens herabgesetzt würde. Seht doch auf das Ausland. Was tun andere wirtschaftlich gut funktionierende Staaten für ihr Theater? Fast nichts im Vergleich zu Deutschland, und man kann keineswegs behaupten, daß ihr kulturelles Leben darunter leidet. Gerade hier also muß die Wirtschaftskritik schärf eingesehen, und die Leute vom Theater sollen endlich einmal aus ihrem Traum erwachen und sich auf die Wirklichkeit umstellen.

Zu weiß, daß viele von meinen Lesern so denken, auch dann, wenn sie für ihre Person Freunde des Theaters sind. Warum denken sie so? Antwort: Aus unzureichender Kenntnis von den Menschen und vom Wirtschaftsorganismus des Theaters.

Das Grundübel

Die Unkenntnis vom Aufbau und von der Konstitution des Theaters ist das Grundübel, unter dem alle öffentlichen Erörterungen über das Theater leiden. Es müßte andererseits bekannt sein, daß gerade die Theater, sowohl ihre Leistungen als auch ihre Mitglieder sämtlicher Berufsstände, sich seit langem auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage eingestellt haben, und zwar nicht nur theoretisch, sondern, was viel wichtiger ist, vor allem praktisch. Gibt es doch kaum eine andere öffentliche gemeinnützige Einrichtung, an der seit Jahren so viel herumgeplört, über die so viel diskutiert und an der so viel Abmagerungskuren unternommen wurden, wie gerade beim Theater.

Ich muß hierauf hinweisen: zunächst um darzutun, daß die Bühnenmitglieder seit Jahren durch die Gewalt der Tatsachen zu einer sehr rationalen Anschauung der realen Möglichkeiten erzogen worden sind, zu Zeiten, wo die Begriffe der Einschränkung und des Maßhaltens auf vielen anderen Gebieten überhaupt noch nicht vorhanden waren. Außerdem aber ist dieser Hinweis wichtig für die Beurteilung der heutigen Situation. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ich eine Entgeltung für vornehm an einem Patienten, der bisher in ungehinderter Wohlbehagen lebte, oder an einem, der bereits seit Jahren einer dauernd gesteigerten Diät unterworfen wurde.

Ich habe diese einseitigen Bemerkungen nur gemacht, um darauf hinzuweisen, daß die Ideologie des Theaters, wie sie von den Angehörigen des Theaters selbst vertreten wird, keineswegs so wirklichkeitsfremd und unvernünftig ist, wie die meisten Betrachter glauben. Ich will aber jetzt diese Betrachtungslinie nicht weiter verfolgen. Ich will also nicht die Meinungen der Theaterangehörigen — seien sie Bühnenleiter oder Mitglieder — hier vertreten.

Und das Publikum?

Mögen also alle Lebensinteressenten unserer schaffenden Dichter und Musiker, unserer ausübenden Darsteller in Schauspiel und Oper, unserer Chorführer, unserer Orchesterleiter, unserer Bühnen-

arbeiter und Techniker — mögen sie alle vor einer angenommenen höheren Notwendigkeit als nicht ausreißend gelten — so bleibt die eine große Schlussfrage: Wie aber ist es mit dem Publikum? Denn für dieses Publikum sind wir doch da, für das Publikum schaffen, spielen, arbeiten wir. Sind wir für das Publikum als dem Repräsentanten der öffentlichen Gemeinschaft wirklich entbehrlich, so ist damit unsere Entbehrlichkeit überhaupt erwiesen. Entbehrlich ist jeder Luxus. Also lautet die Frage: Sind unsere Theater Luxusbetriebe oder sind sie Lebensnotwendigkeiten?

Luxusbetrieb oder Lebensnotwendigkeit?

Ich bin mir bewußt, in einer Zeit und einer Situation zu sprechen, in der Hunderttausende von Menschen nicht wissen, wovon sie leben, wie sie sich ernähren und kleiden sollen. Ich bin nicht der Ansicht, daß man in solchen Zeiten das geistige und kulturelle Element geringerschätzen soll, im Gegenteil, man braucht es nötiger denn je. Aber ich bin der Ansicht, daß man jede Frage geistiger und kultureller Art an dieser erbarmungslos harten Wirklichkeit prüfen und die Entscheidung nur gegenüber dem Volksgewicht der Realität treffen darf. Darum beginne ich die Beantwortung meiner Frage nach der Notwendigkeit des Theaters für das öffentliche Leben nicht mit dem Hinweis auf die geistige Natur des Theaters, auf seine Fähigkeit der Unterhaltung, der Entspannung, der Bildung und Erhebung. Ich beginne mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Theaters lediglich für das öffentliche Wirtschaftsleben.

Das Theater als Wirtschaftsfaktor

Das Theater als Faktor des Wirtschaftslebens unserer deutschen Städte? Wissen oder ahnen Sie, wieviel Geschäftsbetriebe einer Stadt überhaupt nur durch das Theater ernährt werden? Ich denke zunächst an die vielen Kleinbetriebe, die durch unmittelbare Materiallieferungen an das Theater existieren. Ich denke aber weiterhin an das Geschäftsleben jeder Art, das durch das Vorhandensein des Theaters eine unschätzbare Befähigung aller Interessen erfährt, denn das Theater schafft Regelmäßigkeit und Leben, es gibt unmittelbar und mittelbar jedem zu verdienen.

Die Frage der Zuschüsse

Man spricht über die Zuschüsse der öffentlichen Hand zu den Theatern, man fragt, ob diese Zuschüsse gegenwärtig tragbar und verantwortbar seien. Man vergißt aber, daß die Theater die einzigen gemeinnützigen Einrichtungen sind, die ihre Zuschüsse unmittelbar und mittelbar an die Gemeinschaft in barem Gelde zurückzahlen. Das eben ist der verhängnisvolle Irrtum bei der Betrachtung unserer Theateretats; unsere Theater sind zwar der Verrechnungsart nach Zuschußbetriebe. In Wirklichkeit sind sie Umschlagstellen, die sich das deutsche Gemeinwesen geschaffen hat. Ihre Umschlagkraft aber verringern oder gar zerstören, heißt eine der stärksten Bewegungskräfte des heutigen Wirtschaftslebens zerstören. Man kann über die Höhe des Zuschusses verhandeln. Man muß sich aber darüber im klaren sein, daß Rückzahlung und Verzinsung um so geringer wird, je mehr man die natürliche Leistungsfähigkeit schwächt.

Theaterbesuch Bedürfnis?

Freilich wollen wir nun doch nicht wünschen, daß hierin mehr als eben nur eine äußere Rechtfertigung des Theaterzuschusses aus Gemeinheitsmitteln läge. Sollen die Theater nicht Zurschaufeld, sollen sie notwendig sein aus den Bedürfnissen der Gemeinschaft, so muß es noch Begründungen anderer Art geben. Es wäre also weiter zu fragen: hat unser Theater ein Publikum, dem der Besuch dieses Theaters unabwiesbares Bedürfnis ist, und welche Funktion erfüllt das Theater in diesem Falle? Dient es lediglich der Zerstreuung und Unterhaltung für Auge und Ohr, dient es als moralische Anstalt der Erhebung, oder ist es nur noch der Versammlungsort einiger zurückgebliebenen Mitbürger, die sich auf modernen Zeitvertrieb noch nicht eingestellt haben und deswegen aus alter Anhänglichkeit ins Theater gehen?

Nun, eine härtere Probe als sie die Entwicklung der letzten Jahre und Jahrzehnte brachte, hat das Theater kaum jemals zu bestehen gehabt. Ich denke dabei weniger an die anfangs als Konkurrenz gefährdeten technischen Erfindungen von Film, Radio und Tonfilm, in

denen ich niemals Schädiger, sondern stets Helfer und Zubringer des Theaters gesehen habe. Aber ich denke an die kaum schwer genug einzuschätzende Ablenkung der Menschen hier durch Sport, dort durch Politik. Die Anziehungskraft beider Faktoren für unsere Zeit ist dem Theater deswegen so gefährlich, weil beide in ihrer heutigen Form das Interesse der ihnen zugehörenden Menschen völlig aufsaugen.

Diesen von außen her ablenkenden Kräften gegenüber steht die geistige Not des Theaters selbst, der Mangel an starken schöpferischen Theaterbegabungen, damit zusammenhängend die stillkritischen Wirren der Aufführungspraxis.

Ein gutes Zeichen!

Wenn es dem Theater trotz dieser gewaltigen, ihm entgegen gerichteten Zeitströmungen überhaupt gelungen ist, sich als Faktor des öffentlichen Lebens auch nur zu behaupten, so ist dies ein Zeichen dafür, daß gerade vom Publikum her noch außerordentliche Kräfte zur Verfügung stehen. Besuchen Sie unsere deutschen Theater, ziehen Sie Ihre Rückschlüsse aber nicht aus einzelnen schlecht verkauften Vorstellungen, sondern überblicken Sie das Ganze und ersinnen Sie über diese Hinweise, diese Teilnahme, diese feste Vereinstschaft, diese Theaterliebe, die sich über alle Hemmungen der Gegenwart hinweg im Gesamtbilde des deutschen Theaterpublikums zeigt. Eine Institution, die sich über die ständig wachsende Ungeistigkeit der letzten Jahrzehnte, über snobistische Anfeindung und über die furchtbaren Wirtschaftskrisen hinweg behaupten und sich dabei noch eine solche Gemeinde bewahren konnte — eine solche Institution wurzelt so tief im geistigen Gemeinschaftswillen, daß nur eine wahrhaft tragische Verleumdung dieses Willens versuchen kann, dagegen anzugehen.

Und in Zukunft?

Wie aber wird es erit in kommenden Zeiten aussehen? Werden nicht bald Musik und Theater die einzigen Hilfsquellen sein, auf die wir uns noch zurückziehen, aus denen wir uns stärken können? Die einzigen deshalb, weil sie dank ihres Gemeinschaftswertes

die einzigen sind, die unserer wirtschaftlichen Kraft erreichbar bleiben. Wer darf die Verantwortung dafür übernehmen, diese letzten Quellen zu vertiefen? Oder glaubt man im Ernst, es werde je möglich sein, den Menschen nur von Arbeit und Einkünften leben zu lassen? Noch keine Zeit hat das fertig gebracht, und wenn wir uns auch keineswegs verhehlen, daß es uns recht schlecht geht, so wollen wir doch die Augen offenhalten für die Erkenntnis, daß auch andere Zeiten ringen, kämpfen und entbehren müssen. Entbehrung aber schaffen am Geistigen und Künstlerischen heißt nicht nur die Arbeits- und Schöpfungskraft für das wirtschaftliche gewaltig herabdrücken — es heißt auch die Menschen wahrhaft trostlos machen.

Wieder volkswirtschaftlich gesprochen: das Theater ist das billigste und dabei weitest reichende Mittel geistiger Gemeinschaftsverordnung. Es ist kein Luxus, sondern als Betrieb, noch als geistige Funktion. Es ist hier wie dort eine Daseinsnotwendigkeit für uns alle: für die Menschen des Theaters selbst, für das Publikum und darüber hinaus für alle andern, auch wenn sie das Theater nicht besuchen. Hieraus aber ergibt sich wiederum die Bedingung, unter allen Umständen den Individualcharakter unserer Bühnen zu bewahren, selbst um den Preis von Einschränkungen. Wir wollen und dürfen keine Theaterfabriken erhalten. Das sogenannte übergemeindliche Theater ist — abgesehen von Ausnahmefällen, in denen die lokale Verknüpfung sich organisch ergibt, — eine Schimäre, vor allem deshalb, weil es in Wahrheit keine Betriebsverbilligung erbringt, sondern nur eine Betriebsverfälschung. Die Stagnation, die in Deutschland niemals heimisch werden. Wodurch haben wir in unserem deutschen Theater eine Einrichtung gewonnen, die kein anderes Volk ähnlich besitzt? Weil hier der deutsche Gemeinwille aus einem seiner edelsten und kräftigsten Triebe etwas hat erwacht, das den schöpferischen künstlerischen Kräften Raum schafft, indem es dem Gemeinheitswillen des Publikums Gehalt gibt. Kein Luxus, sondern ernsthafte Notwendigkeit von allen Seiten liegt hier vor. Kein äußerer Druck, keine falsche Angst darf uns je dazu bringen, diesen Behälter verringern oder verfallen zu lassen.

Ich spiele Tennis

Humoreske von Ludwig Waldau

In Sachen Sport war ich über das Sammeln von Briefmarken noch nie herausgekommen, als ich unlängst ferienhalber einem „Matich“ der berühmten Tennis-Champignons (oder nennt man das nicht so?) Willi Draußen und Emil Klotzheim heizunehmen Gelegenheit fand. Ich war geschlagen! Jeder Schlag der Schläger schlug eine Welle in die chinesische Mauer meiner bisherigen Sport-Anarchie: ich war reiflos begeistert! Tennis mußte ich spielen lernen! Lawn-Tennis! Gab es eine lustigere Art, faulen Dämmerperd loszuwerden; schlaue zum Spiel animierten, insgeheim gehähten Partnern eins mit dem Ball auf den Körper zu knallen, den unanständigen Menschen mit Bauch bezeichnen?

Gleich am anderen Tage begann ich mit dem Training; natürlich ohne Partner. Der eventuell drohende Wamageweg. — Ich öffnete die Verbindungstür zwischen Schlaf- und Esszimmer und spannte in Ermangelung eines Netzes in der offenen Tür in Meterhöhe eine Wäscheleine, die ich mit Nesselbenden beging. Dann schloß ich in der Küche — meine Frau glänzte durch Abwesenheit — den größten Tegel und aus der Spielkammer die sieben Kartoffelkörbe vom Mittag vorher. Sie erlegten mir Schläger und Bälle. Und nun ging's los!

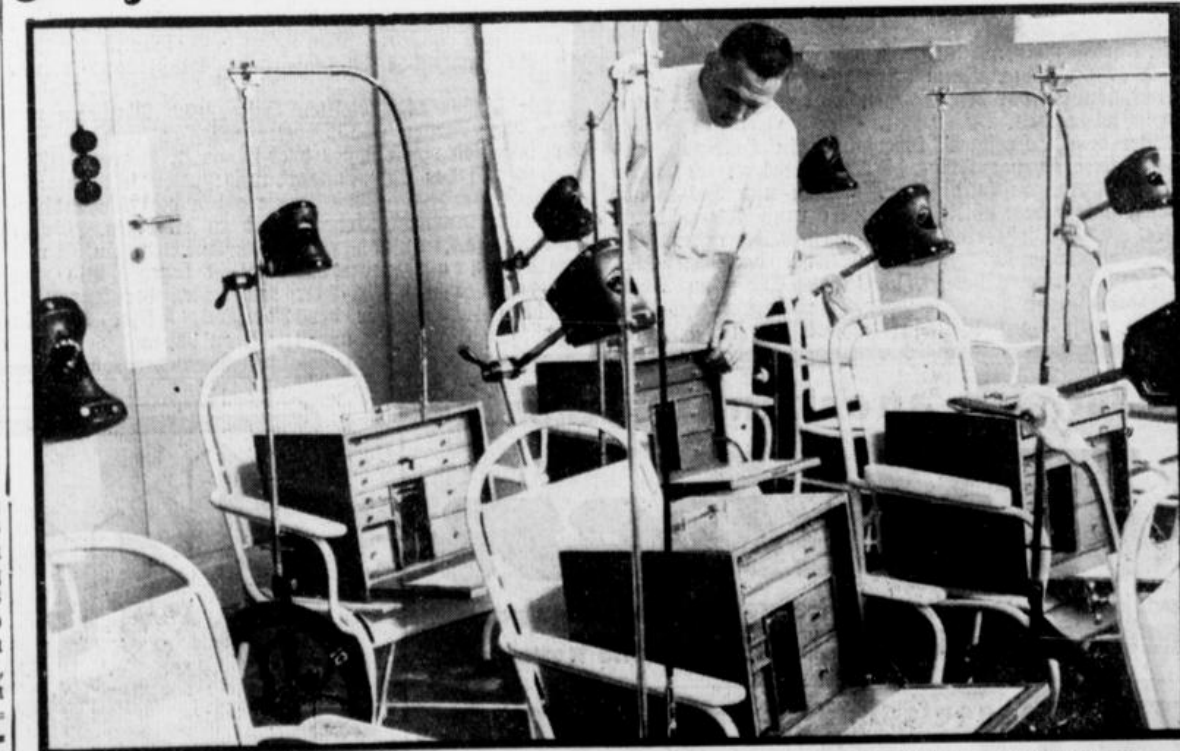
Vor allen Dingen kam es mir zuerst darauf an, eine gewisse „Schlagkraft“ und „Treffericherheit“ zu erlangen. Allerdings war das gar nicht so einfach, wie ich es mir vorgestellt hatte. Dreimal hintereinander verfehlte ich den Ball, der eigentlich ein Klotz war, vollständig, und das vierte Mal, als mein Tegel-Schläger traf, hatte dieser nicht den Klotz, sondern den über mir hängenden Kirschbaumleuchter erwisch. Splitternd spritzte die Kirschleuchte nach allen „Himmelsrichtungen“, und mein wertiger Fuß glitschte auf dem Klotz aus, der mir matt vor die Beine gefallen war. „Kumm!“, begrüßte meine mollige Schattenfigur das erheblich weniger gemüthliche Parfett, und ich schnappte vor Schmerz nach Luft wie ein Goldfisch. Doch schon der nächste Ball entschädigte mich: der „Ish“, wie er besser nicht fiken konnte, mitten in dem „Abendbrot“, der im Schlafzimmer über den Betten hing! Verdrückt äugte ich nach dem Loch in der Leinwand! gerade dort hatte der aufgehende Mond über einem Schaf gelächelt.

Rein, so konnte es nicht weitergehen; ich mußte unbedingt besser zielen. Auf's neue erhob ich den Schläger, gewillt, das Beste zu geben, das Letzte aus mir herauszuholen. — Stand da auf dem Schranke im Schlafzimmer nicht meine Zylinderkassette? Sie sollte mein nächstes Ziel sein. Viel konnte der ja nicht passieren; höchstens fiel sie getroffen ins weiche Bett nebenan. Hoch warf ich den Ball, wuchtig schlug ich zu — ich hatte getroffen! Wenn auch nicht die alte Schachtel, so doch — durchs Fenster! Klirrend verabschiedete sich eine Scheibe im Mindestwert von sicher fünf schönen Märchen! Scheinbar hatte ich doch den Tegel zu schräg geführt, und der Klotz war abgeglitten. Nimmlich betreten ich durchs Splitterloch des Fensters, wie ich unten auf der Straße gierig zwei Äster um den Klotz balgten und dabei das Wüchsmädchen umrißen. Zeternd lag sie in unschuldsvollem Weich da.

Echa, so ging's auch nicht! Doch Not macht erfinderisch: ich spannte nun mein Nesselbenden im Korridor auf; dort konnte meine Treffericherheit und meine Schlagkraft ungleich weniger Unheil anrichten. Fürsorglich malte ich mir an die Vorkammer fünf kleine Streifenkreuze, die ich mir nacheinander als Ziele zu denken gedachte. Und los ging's! Weit ausholend, schwang ich den Tegel zurück, auf Flug der Klotz, abdergleich in den — Wufenauschnitt geschloß! Und ehe ich es mich verfaß, stürzte sie, sich raschelnlaubend in eine höhere Hälfte verwandelnd, mit geschwungenem Schirm auf mich los! — Es gab eine Katastrophe: die Fernste hatte in ihrem Kopf das Nesselbenden übersehen!

Heute bin ich Mitglied eines richtiggehenden Tennis-Klubs geworden. Aber die Dame, der ich das Verhängnis habe, ehe ich anzugehören, darf nie davon erfahren; sie hat für Tennis nicht so viel übrig. Ich bitte deshalb um strengste Diskretion!

Junge Dentisten studieren im Phantomraum



Das neue Fortbildungsinstitut des Reichsverbandes deutscher Dentisten wurde seiner Bestimmung übergeben. Die Stadt Berlin hat die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, und aus eigenen Mitteln ist ein vorbildliches Institut entstanden. Lustige Unterrichtsräume, die die modernsten Maschinen und Geräte der Zahnkunde bergen, 17 Behandlungssäle, nach den neuesten technischen Erfahrungen konstruiert, stehen den jungen Dentisten zu ihrer Ausbildung zur Verfügung. In einem Laboratorium lernen die Praktikanten die Gips- und Vulkanisierarbeiten ausführen. Drei moderne Röntgenapparate weist der Röntgen- und Extraktionsraum auf. Außerordentlich interessant ist der Phantomraum, in dem die Praktikanten an Modellen alle im Munde vorkommenden Arbeiten auszuführen haben. Unser Bild zeigt einen Blick in den Phantomraum, der einen wirklich gespenstigen Eindruck macht.

Wo steckt General Rutjepoff?

Eine Polin will den Totgesagten in Rußland gesehen haben

Brüssel, 24. Oktober.

Es ist sehr lange ruhig um den General Rutjepoff gewesen, nun aber bringt die Aussage einer polnischen Offiziersgattin, die sich augenblicklich in Brüssel aufhält, den halbvergessenen General wieder in die Erinnerung der Öffentlichkeit. Sie will Rutjepoff in einem russischen Gefängnis gesehen haben und ist festgehalten worden.

Das Rätselraten um den entführten General

Man wird sich noch der sensationellen Entführung Rutjepoffs erinnern, der als russischer Emigrant in Paris lebte und dort eine maßgebende Rolle in den Flüchtlingskreisen spielte. Eines Tages wurde er auf der Straße angehalten und in ein Auto gelockt. In dem Wagen saßen zwei Männer und eine Frau. Das Auto fuhr davon, und von dem Wagen und dem General wurde keine Spur mehr gesehen. Es tauchten die verschiedensten Erklärungen für Rutjepoffs Verschwinden auf. In dem einen Punkte aber waren sich alle einig, daß er von bolschewistischer Seite wahrscheinlich in die Hände der russischen Behörden entführt worden sei. Es hieß, er sei in der Nähe von Paris ermordet worden, und weiterhin, man habe ihn an die Küste des Mittelmeeres geschifft und dort ertränkt, und auch, die Entführer hätten ihn an die Küste der Normandie geschifft und dort einem russischen Schiffe übergeben, das ihn mit nach Rußland genommen hätte. Die letzten Gerüchte wirbelten durcheinander, am festesten aber hielt sich die Lesart, der General sei nach Rußland geschifft worden.

Eine gleichartige Entführung in Warschau?

Die polnische Offiziersgattin, die ihn in einem russischen Gefängnis gesehen haben will, sah selbst mit ihrem Mann längere Zeit in russischer Haft. Ihr Mann ist polnisches Blut, aber russischer Staatsangehöriger. Er spielte eine zweifelhafte Rolle zwischen Polen und der Sowjetunion. Bald diesseits, bald jenseits der Grenze, leistete er beiden Staaten Spionagearbeiten, wobei seine Frau ihn unterstützte. Die Russen, so sagt die Frau, seien hinter das Doppelspiel ihres Mannes gekommen, aber auch ihr Mann habe erfahren, daß er verraten worden sei, und habe sich darum von Warschau nicht mehr nach Rußland zurückgetraut.

Eines Tages habe man sie und ihren Gatten in einer Straße Warschaws in ein Auto mobil gelockt und auf die gleiche Art und Weise wie den General Rutjepoff entführt. Nach der Beschreibung, die man von den Russen erfahren habe, nehme sie sogar an, daß es dieselben Leute gewesen seien. Sie seien in das Moskauer Staatsgefängnis eingesperrt und durchaus nicht schlecht behandelt worden, damit man von ihnen wichtige Geheimnisse der polnischen Spionage erfahren. Da sie aber geschwiegen hätten, sei die Behandlung bald schlechter geworden, und man habe versucht, sie mit Drohungen zum Plaudern zu bringen. Schließlich aber seien sie gegen zwei russische Spione, die in Polen festgenommen worden seien, ausgeliefert worden.

Der vornehme Gast des Staatsgefängnisses

Einige Zeit vor ihrer Entführung habe man in das Moskauer Gefängnis einen Mann eingeliefert, der von allen mit besonderer Rücksicht und als feiner Gast behandelt worden wäre. Man habe ihm gestattet, seine Zivilkleidung zu tragen, Zigaretten zu rauchen, Bücher und Zeitungen zu lesen, und ihm überhaupt in allem sehr weit entgegengekommen. Er bekam keine Gefängnisnahrung, sondern wurde aus der Küche der Beamten gespeist, seine Zelle war mit aller Bequemlichkeit eingerichtet, so daß sie eher einem guten Wohnzimmers als einem Gefängniszellen glich. Niemals aber habe man den vornehmen Gast mit den anderen Insassen des Gefängnisses zusammenkommen lassen. Erst nach oder vor dem Ausgang der anderen sei er spazieren geführt worden, ja, man habe ihm sogar mehrmals gestattet, mit einem Automobil weitere Ausflüge in die Gegend zu machen, allerdings nur unter strengster Bewachung.

Wiederum verschleppt

Dieser Mann sei Rutjepoff gewesen. Er sei von Gefangenen erkannt worden, die seine Meinung davon hatten.

ten, daß der General in Paris entführt worden sei. Es sei ein offenes Geheimnis unter den Insassen gewesen, daß der bevorzugte Gefangene niemand anders als der zaristische General Rutjepoff sei. Sie habe erfahren, daß die Sowjetbeamten täglich in Rutjepoff gedrungen seien, er möge die Pläne der Emigranten und ihre Helfer in Rußland verraten. Der General aber sei nicht zum Reden zu bringen gewesen. Auch alle Drohungen hätten sein Schweigen nicht brechen können. Man habe ferner durch Erpressungen den General zu Geständnissen zwingen wollen, aber alles fruchtlos. Mit einem Schlage

Die veruntreuten Wohlfahrtsgelder

Ein Vorpiel zu den Devaheim-Prozessen

Berlin, 24. Oktober.

Vor dem Berliner Schöffengericht Mitte stand am Samstag der Buchhalter Klarholz, der von 1926 bis 1929 fast 500.000 Mark bei der Hilfskasse der freien Wohlfahrtsverbände veruntreut hat. Wie er zu der Stelle bei der Hilfskasse und zur Handlungsbefugnis kommen konnte, obgleich er vor einigen Jahren wegen Betrugs sechs Monate Gefängnis (allerdings mit Bewährungsfrist) erhalten hatte, bleibt noch aufzuklären. Jedenfalls hat er sich dieser Bewährungsfrist unwürdig genug gezeigt; denn während dieser Frist noch lief, ließ er sich in Abwesenheit des Richters Geld von den Banken holen und buchte die Beträge auf ein

totales Konto,

ein Anstaltskreditkonto, und kaufte sich Dollars. Die fingierten Belege ließ er in seinem Papierkorb verschwinden. Das Geld verbrauchte er für sich und lebte großartig und verschwenderisch. Die erste Behörde, die dahinter kam, war das Finanzamt. Mit dem Leiter der Abteilung „Auslandsämter des Zentralauschusses für innere Mission“, Clausen, war er eng

Blicke in die Welt

Neue Artisfahrt des „Graf Zeppelin“

Stuttgart, 25. Oktober.

Im Verlaufe eines Vortrages im württembergischen Verein für Handelsgeographie teilte Professor Samoilowitsch mit, daß, wenn nicht schon im nächsten Jahre mit Aussicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, so doch in zwei Jahren eine neue Artisfahrt mit einem Zeppelinluftschiff stattfinden werde.

Todesurteil gegen ein Kindesmörderin

Torgau, 25. Oktober.

Das Schwurgericht verurteilte die 29jährige Mauerwerkfrau Liebmann wegen Mordes zum Tode und wegen verurteilten Mordes zu vier Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte am Donnerstag ihre beiden Kinder in ein Wasserloch gestochen, um sich ihrer zu entledigen; während es dem neunjährigen Mädchen gelang, fortzulaufen, ertrank der vierjährige Knabe, nachdem er von der Mutter noch mehrere Anrufe über den Kopf erhalten hatte. Nach ihrer Verhaftung machte die Frau zweimal einen Selbstmordversuch im Gefängnis. Beim letzten Versuch häuften sie glühende Kohlen auf ihre Lagerstatt und legte sich darauf, wobei sie sich schwere Brandwunden zuzug.

Weiteres Zuchthausurteil

Leipzig, 24. Oktober.

Im Zusammenhang mit dem Spionagefall des Reichsbahnverkehrsleiters Hermann Appel aus Oberhausen, der dieser Tage zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verurteilte das Reichsgericht jetzt unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den

habe darum die gute Behandlung des Gefangenen aufgehört, ja, er sei schlechter behandelt worden als die anderen, und eines Tages sei er überhaupt verschwunden.

Sie, das polnische Ehepaar, seien kurz danach an Polen ausgeliefert worden. Aber sie hätten sich in Polen nicht sicher genug gefühlt und seien nach Belgien verzogen. Was sie nach ihrer Freilassung über Rutjepoff und seine Entführung gehört hätten, habe die Vermutung, daß jener vornehme Häftling der General Rutjepoff gewesen sei, zur festen Überzeugung verdrängt.

befreundet. Von ihm ließ er sich fingierte Ueberweisungen ausstellen, um seine Entnahmen aus dem Reichskreditkonto zu verdecken. Clausen wird in den Devaheimprozessen eine Rolle spielen. Dem Finanzamt mußte der famose Buchhalter, der in einer Vermögensfuhre 20.000 Mark Steuern nachzahlen. Die Enthaltungen im Devaheim-Fall brachen auch ihm den Hals. Generaldirektor Zeppe, der Hauptbeschuldigte im Devaheim-Komplex, behauptet, er habe an Klarholz

26.000 Mark Schweigegelber

bezahlen müssen. Das Urteil gegen Klarholz lautete auf 2½ Jahre Gefängnis. Der Täter war geständig, aber der Prozeß ergab keine Klarheit darüber, wo die unterschlagene Riesensumme eigentlich geblieben ist. Es kam zur Sprache, daß Klarholz eine Miete zahlte, die sein ganzes eigentliches Gehalt verschlang. Das Auto, der Chauffeur, sein kostspieliges Leben habe viel Geld verschlungen. Er will auch große Summen bei Wetten verloren haben. Daß er Schweigegelber empfangen habe, bestritt Klarholz, er habe mit der Devaheim-Sache überhaupt nichts zu tun gehabt.

Der Favag-Prozeß

Eine Million Dollar Sondervergütungen für einen Direktor?

Frankfurt, 24. Oktober.

Im weiteren Verlauf des Favag-Prozesses trat eine Wendung auf, die den Angeklagten, besonders des beschuldigten Generaldirektors Wäbje, ein durch die Aussage des früheren Generaldirektors Wäbje, der von der Deutschen Lloyd-Verkehrs-Gesellschaft, eines in der Versicherungsbranche seit dreißig Jahren tätigen Fachmannes.

Dieser von der Staatsanwaltschaft geladene Zeuge konnte zunächst bestätigen, daß die Transaktionen der Favag mit dem Deutschen Lloyd für ihn ein gutes Geschäft bedeuteten, obwohl hinsichtlich der genauen Ziffern noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Darüber hinaus äußerte sich der Zeuge über die Person Wäbjes, der eine umfangreiche Tätigkeit für Frankreich ausübte, äußerst anerkennend. Er hält es für ausgeschlossen, daß Wäbje in Handlungen, die die Anklage Dumde und Becker zum Vorwurf gemacht hat, eingeweiht war, wie er auch nicht glaubt, daß eine überragende Persönlichkeit wie der verstorbene Generaldirektor Dumde sich Vorteile erschließen haben könne. Jedenfalls würde dann Wäbje sich nicht mit ihm eingelassen haben. Ohne konkrete Fälle anzuführen, sah es der Zeuge außerdem für ganz selbstverständlich und im Versicherungsgewerbe als durchaus üblich an, daß für hervorragende Verdienste im Laufe des Geschäftsjahres Sondervergütungen an Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat bewilligt werden. Er selbst hätte keine Bedenken getragen, eine derartige Sondervergütung anzunehmen, wenn er anstatt Wäbjes die Transaktion Deutscher Lloyd-Favag, die seiner Initiative entsprungen ist, durchgeführt hätte.

Auf weiteres Befragen der Verteidigung erklärte dieser Zeuge, daß ihm aus der jüngsten Zeit ein Fall bekannt sei, wo ein Direktor für eine Transaktion eine Million Dollar Sondervergütungen erhalten haben soll. Da der Zeuge den Namen des Betroffenen nicht nennen wollte, behielt sich der Verteidiger Wäbjes, der diesen Namen kennt, vor, den Betreffenden als Zeugen laden zu lassen.

Regreßklage gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Favag.

Gegen den früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG, in Liquidation, M. Adolf Hoff, ist von einem deutschen Aktionär Regreßklage erhoben worden. Die Klage stützt sich darauf, daß Hoff der Vorwurf gemacht wird, daß er nicht nur fahrlässig, sondern auch vorsätzlich zum Nachteil der Aktionäre gehandelt habe.

Was ist's mit Anastasia?

Frau Tschailowsky in der Kuranstalt Hien bei Hannover.

Hannover, 25. Oktober.

Die vielumrittene angebliche Porentochter Anastasia Tschailowsky, die nach ihrem Aufenthalt in Amerika seit August vorigen Jahres sich verschwand, hat sich in Hannover gefunden. Ihr Paß, von dem deutschen Generalkonsulat in New York ausgestellt, lautete auf den Namen Anna Anderson und betätigt eine halbjährige Aufenthaltserlaubnis zu Besuchszwecken in Deutschland. Frau Anderson wurde begleitet von einer Finnländerin, die sich als Krankenschwester ausgab und Fräulein Anderson, die bei der Ankunft einen sehr verschleierten Eindruck machte, erklärte am zweiten Tage, sie sei Frau Tschailowsky, geborene Großfürstin Anastasia Nikolaowna Romanow. Aus ihren Erzählungen, die sie mit zahlreichen Dokumenten belegen will, geht hervor, daß sie im letzten Jahr in den Vereinigten Staaten gegen ihren Willen in einer Privatirrenanstalt anhalt und zuvor ein Vierteljahr in einem Privathaus, von aller Welt abgesperrt, amtierend wie eine Gefangene gehalten wurde und auch vorher anscheinend viel Unrecht zu erleiden gehabt hat.

Al Capone wandert ins Gefängnis

Chicago, 25. Oktober.

Der vielgenannte Verbrechensherrscher Al Capone, der jahrelang Chicago in Atem hielt und sich der Verhaftung so oft zu entziehen suchte, ist jetzt wegen verschiedener Verbrechen gegen die bundesstaatlichen Einkommenssteuern zu elf Jahren Gefängnis und 50.000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.

Dynamitfabrik in die Luft geflogen

Paris, 25. Oktober.

Eine starke Explosion ereignete sich in einer Dynamitfabrik in Nanterre bei Paris. Der größte Teil der Fabrik wurde vollkommen zerstört. Die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt.

Die Preisträger der Kleit-Stiftung für das Jahr 1931. Der Vertrauensmann der Kleit-Stiftung, Karl Zuckmayer, hat den diesjährigen Kleit-Preis zu gleichen Teilen an Deden von Doroth für seine dramatischen Dichtungen und an Eril Reger für seinen Roman „Die Union der festen Hand“ zuerkannt.

Revision gegen das Strecker-Urteil. Die Verteidiger des Schriftstellers Karl Strecker haben gegen das Urteil des Potsdamer Schwurgerichts Revision angemeldet.

Falschmünzwerkstätte ausgehoben. Die Kriminalpolizei in Frankfurt am Main hat in einer Druckerei im „Kleinen Hirschgraben“ eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben, in der bereits für 20.000 Mark falsche Zwanzigmarkstücke hergestellt worden waren.

Familientragödie. In Söftheten (Baden) lebte der Fabrikarbeiter Danneberg mit seiner Frau und deren Sohn aus erster Ehe dauernd im Streit. Aus Verzweiflung über die unaufhörlichen Forderungen erhängte er sich mit seinem zehnjährigen eigenen Sohn im Walde.

Unfall im Hamburger Hafen. Eine Barlaste, die einen größeren Trupp Hafenarbeiter an Bord des im Hamburger Hafen liegenden Dampfers „Babua“ befördern wollte, legte zu diesem Zweck an einer Postenkante an, die längs des Dampfers festgemacht hatte. Als fünfzehn Hafenarbeiter trotz Warnung auf einmal das Schattend betreten, brach infolge der Ueberlastung das Deck ein. Sieben Hafenarbeiter stürzten in den etwa 2½ Meter tiefen Innenraum. Sie erlitten einen Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus geschafft werden.

Der Führer Bankier Georg Brüdner, der vor wenigen Tagen seine Zahlungen einstellte, ist verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgewahrsam eingeliefert worden. Brüdner wird vorgeworfen, sich an den Einlagen seiner Kunden und an den Effektendepots vergriffen zu haben.

Eisenbahnunfall in Vöhringen. Auf dem Bahnhof Vöhringen (Vöhringen) fuhr kurz vor dem Einbruch der Nacht ein nach Deutsch-Wilhelmsrieder Personenzug auf einen Güterzug auf. Der Güterzug wurde vollständig zertrümmert. Der Bremser wurde getötet. Zwei Wagen stießen sich ineinander. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden unter den Köhlen des umstürzenden Zenders begraben, kamen aber mit geringfügigen Verletzungen davon. Von den Reisenden wurden drei verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Auf dem Marktplatz erschossen. Der Besitzer Eggert aus Töpen bei Tappin hat seine Frau auf dem Marktplatz in Tappin mit einem Jagdgewehr erschossen. Eggert wurde von der Polizei festgenommen und ins Gerichtsgefängnis nach Wehlau übergeführt.

Drei Tote bei einem Autobusunglück. In Varnsdorf im Burgland fuhr am Freitagabend ein unbedenklicher Bahnübergang ein vollbesetzter Autobus mit einem vorbeifahrenden Zug zusammen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Personen getötet, sieben schwer und acht leichter verletzt. Der Führer des Autobus, der angetrunken war, wurde verhaftet.

Madeira von einer Sturmflut heimgeführt. Madeira wurde von einer schweren Sturmflut heimgeführt, die großen Schaden anrichtete. Zwei Fischerboote wurden vernichtet. Man befürchtet, daß die Besatzungen und zehn Mann ertrunken sind.

Gurgie ohne Glas
und Wasser — gurgie
trocken mit NOXONOL
M.L.-a-30

Es ist eine anerkannte Tatsache:

Küchen

kauft man am vorteilhaftesten im führenden Spezialgeschäft „KÜCHENSCHAU“ Kortum- und Rottstr.-Ecke

Waggonladung frische grüne
Herings
eingetroffen.
Abgabe an Wiederverkäufer.
Lebensmittelgroßhandlung Anton Seidensticker
Adolfstraße 17/19

Weißbrot
für Bäckereien,
Konditoreien und
Gastronomie
vorrätig bei (a8551)
Kortum & Rottstr.
Kortum & Rottstr.
Kortum & Rottstr.

KLSCHER

BOCHUMER ANZEIGER

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von Mk. 15,- an
pro Brückenglied . . . Mk. 15,-
Zahn am Gebiß . . . Mk. 2,-
komplettes Ober- oder
Unterstück (14zählig) . . . Mk. 35,-
Kautschuk-Reparatur
(Bruch am Gebiß) . . . Mk. 2,50
Erzielung bei rechtzeitiger Pflanzung
innerhalb 4 Stunden / Gewissenshafte Aus-
führung v. Zahnersatz bei Verwendung nur
guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig.
Preisen.

Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Umzüge und
Ferntransporte
aut und billig! (4913)
Karl Scheffler, Telefon Ostrop 2978.

Zuckerkrankhe

auch in veralteten Fällen Hilfe
und Heilung durch Apoth. Naagers URINUS-
TOO. Reines, schmerzloses Naturmittel.
Glänzende Heilerfolge. Packungen zu Mk. 1,50
und Mk. 3,00. Kurpackung 4 Wochen Mk. 10,00. Er-
hältlich bestimmt in der Einhorn-Apotheke,
Große Beckstraße. Kostenlose Probeabgabe
mit ausführlicher Aufklärungsschrift sendet Ad.
Naager, Fabrik Pharmaz Präparate, Rudol-
stadt-Thür., Sedanplatz 41

Einkellerkartoffeln

gelblichgelbe Industrie 4783/4
Zentner 3,23 — 3,49 RM. frei H. US
Juli 1931 (für Sal.) vorrätig.
Hermann Lehmann,
Hofstraße 44, Telefon 67210

Kunststofferei

für Kleider, Tücher, Teppiche, bei billiger
Preisen. Großhandel, Anwesen von
Erlangen, Bismarck-Str. 18
Ed. Frankgasse.

Oktober.
der Anstalt
in Amerika
in galt, be
stalt Kien
Generalfor
nen Namen
ge Anstalt
and. Anst
unländerin
äulein An
renanstalt
in Andron
n Gindrud
au Tischai
Nikolewma
e mit zahl
or, daß sie
Staaten
stieren.
em Prins
wie eine
anscheinend

ängnis

Oktober.
l Capone,
h der Ver
wegen der
nen Ginn
gnis und

eflogen

Oktober.
iner Dyna
der größte
Die Zahl
nt.

g für das
st-Stiftung,
kleist-Preis
rath für
l Meger
Sand" zu

Die Ver
gaben gegen
s Medizin

Die Pri
einer Druf
kminner-
0000 Mark
en waren.
Baben) lebte
Frau und
streit. Aus
sferierten
einen Sohn

te Vorläufe,
im Bord des
s "Rohau"
an einer
sers festge
roß War
t, brach in
safenar-
nen Innen-
und mußten

mer, der bot
ist verhaftet
eingeliefert
den Ein-
depots ver

dem Bahn-
vor dem Ein-
Personen-
sagen des
Der Brem
ineinander.
en unter den
Bremen aber
den Reisi
schaben ist

Der Besitzer
rau auf dem
gewehr er
erstgenom
übergeführt.
In Barne
abend an
vollständig
zu kommen.
en drei Ver
er verlegt
war, wurde

cht, Madeira
gesucht, die
sooote werden
gen und zehn

ranke

Allen Hille und
nagers Urinus-
schen Naturmittel.
gen zu Mk. 1,50
zu Mk. 1000. Er-
n-Apotheke
e Probedose
st sendet Ad.
iparate. Rudolf
1193

stoffeln

reerei

de, bei dila-
Anwesen von

5:0

Osthollands Fußballelf nach tapferem Widerstand bezwungen

für Westdeutschlands Elf

18 000 Zuschauer waren Zeuge des Kampfes in Düsseldorf

Bei Halbzeit hieß es noch 0:0

Euler schoß zwei Tore

Düsseldorf, 25. Oktober.
Der WSB. hat für seine Niederlage gegen Süd-
deutschland an Osthollland Renanche genommen. Das
21. Spiel gegen den befreundeten ostholllandischen Ver-
band hat nachträglich den Beweis dafür erbracht, daß
Westdeutschland mit einer anderen Läuferreihe in Dres-
lau wahrscheinlich besser abgeschnitten haben würde. Die
Mannschaft, die in Düsseldorf spielte, brauchte zwar auch
eine ganze Halbzeit, um in Schwung zu kommen, aber
dann spielte sie einen ausgezeichneten und sehr erfolg-
reichen Fußball. Ein bißchen hoch noch und oftmals ein-
bißchen auf Glüd abgestellt, aber doch schnell, abwechsel-
ungsreich und schmunzvoll. Sicherlich noch keine reine
Wiener oder Budapest Schule, aber doch
ein Spiel, das zu interessieren verstand
und an sportlich hochwertigen Momenten nicht arm
war. Die Osthollland waren trotz der hohen 5:0-Nie-
derlage nicht übel und keineswegs so unterlegen, daß
die hohe Niederlage damit zu erklären wäre. Was ihnen
fehlte, war der Ueberblick vor dem Tore und das recht-
zeitige Einsetzen der letzten Kräfte. Vor der Pause hat-
ten die Ostholllander meistens mehr und auch die besseren
Schußgelegenheiten, aber sie ließen sie mit Nonchalance
vorübergehen, als wenn sie die Tore nur so aus dem
Hohlgelens zu schütteln brauchten. Als aber die West-
deutschen ihrerseits angingen, richtigen Druck hinter ihr
Angriffsziel zu setzen, da fehlte den Gästen doch vieles,
und bis auf die letzte Viertelstunde kamen sie kaum noch
zu Atem. Obendrein machte die bis dahin so gute Ver-
teidigung einige taktische Schnitzer, deren wichtiger der
war, daß sie bei häufigem Drängen der Westdeutschen
eigenen Sinn bei ihrer Abwehrstatistik blieben.

An der westdeutschen Elf hatte Nienhaus im
Tor nicht viel Schwere zu halten. Er ließ sich auf
seine Experimente ein und fing sicher und mit Ruhe.
Schroder erntete sich wie immer als zuverlässig, be-
sonders in den gefährlichen Momenten. Busch begann recht
schwach, wurde aber zusehends besser, leider auch feder.
Er rückte zuweilen viel zu weit auf und verließ sich
auf die Läufer. Von diesen war Münzberg in
der Mitte der beste. Er spielte zwar zuweilen sehr hart
und verwirklichte viele Straßflöße, bediente den rechten
Flügel etwas einseitig, aber er stand ausgezeichnet, bediente
sehr gut und wußte immer mit neuen Ideen den Gegner
und manchmal auch die eigenen Stürmer zu überraschen.
Es ist nicht leicht, mit ihm zusammen zu arbeiten. Am
besten verstand das noch Franke, der aber ungenau
zuspielte. Janes kam über einen mühsigen Durch-
schnitt nicht hinaus. Im Angriff bediente sich der rechte
Flügel Albrecht-Euler erst nach der Pause. Bis
dahin war es ein ziemlich hilfloser Kombinationsver-
such, der nur sehr selten glückte, zumal Euler keinen
Boden zu gewinnen vermochte.

Hochgefangen erwies sich einmal mehr als guter
Sturmführer,
wenn er auch mit seinen Schüssen auf dem etwas glatten
Platz kein Glück hatte. Röbber wurde auch erst nach
der Pause warm. Er blieb als Einziger immer sehr
gefährlich und auch nützlich, weil er jedem Ball nach-
setzte. Kobierstki war vor der Pause wenig be-
schäftigt und nach der Pause allzu einseitig in seinen
Freis, um den klugen Tap hineinlegen zu können.
Obendrein verlor er eine Reihe sehr guter Vorlagen.

Dank des schönen, wenn auch etwas windigen Herbst-
wetters war die Anlage des SG. 1899 an der Breiten-
straße lange vor Beginn dicht besetzt. Mit etwa 18 000
Zuschauern dürfte das derzeitige Fassungsvermögen auch
erschöpft gewesen sein. In der ersten Hälfte spielte

Westdeutschland gegen die Sonne, aber mit dem halb-
von der Seite kommenden Winde. Weiderseitige Auf-
regung verdrängt in den ersten Spielminuten die Zusam-
menarbeit. Die erste glatte Torchance haben die enorm
schnellen Osthollland, als Busch einen Fehler macht,
der nachgehende Halbrechte der Gäste schießt aber knapp
daneben. Allmählich kommt in beide Mannschaften mehr
Fluß.

Wertwürdigerweise spielt der Westen halbhoch,
höher jedenfalls als die Holländer. Das Spiel bewegt
sich eine Weile im Mittelfeld, die beiderseitigen Vertei-
digungen beherrschen die Situation. Kobierstki ver-
schießt eine schöne Vorlage, Hochgefangen knallt einen
der Verteidiger an und Röbber löst darüber. Dann
"zieht" Hollands rechter Läufer knapp über das Tor.
Beide Parteien erringen einige Ecken, die aber nichts
einbringen. In der letzten Viertelstunde der ersten
Hälfte wird der Druck der westdeutschen Mannschaft
stärker, aber auch die Holländer sind durch das weite
Flügelspiel stets gefährlich. Bei einer Ecke für West-
deutschland kommt der holländische Tormann zu Fall,
der Kähler schießt den Ball gegen die Latte, das Leder
springt auf den Querspieler und fällt dann ins Aus.
Bei zwei weiteren westdeutschen Ecken rettet van Bevel
den ganzen westdeutschen Sturm verdrängt Kobierstki.
Münzberg knallt einen Straßflöß auf's Tor, aber
van Bevel fängt sicher. Kurz vor der Pause wird Kähler
einmal in bester Schußposition festgehalten.

Pause 0:0
Sofort nach dem Wechsel wird der Westen stark über-
legen. Holland muß stark verteidigen und auch die Hepp-
hepp-Rufe der kleinen Kolonie wollen nicht helfen. West
erzwingt zwei Ecken. In der 10. Minute gibt Hoch-
gefangen eine weite und hohe Vorlage, der Tormann läuft
heraus, Kähler berührt den Ball früher und Euler
brückt ihn
zum ersten Tor für West ein.

Der Erfolg spornt die Westdeutschen mächtig an und in
der 16. Minute kann Euler eine Vorlage von Hoch-
gefangen aufnehmen und zum zweiten Tor mit schönem
Schrägschusse kommen. Unmittelbar darauf hätte
der Westen bald durch ein Selbsttor des linken holländi-
schen Verteidigers einen dritten Erfolg gebucht. Ost-
hollland beschränkt sich auf durchbruchartige Vorstöße,
von denen einer vom Mittelfürer knapp verfehlt wird.
In der 24. Minute spielen sich Albrecht und
Euler durch, letzterer gibt zum linken Flügel,

Kobierstki läuft ein und kann das dritte Tor
schießen.
Dann erzwingt Ostholllands linker Flügel eine Ecke,
die der Halblinke verfehlt. Kobierstki verdrängt ein paar
gut eingeleitete Angriffe durch Albrecht. In der 35. Mi-
nute überläßt Kähler dem besser stehenden Franke
den Ball, der einen feinen Schuß anbringen und das
Ergebnis auf 4:0 stellen kann. Osthollland kämpft mit
Energie um den Ehrentreffer, den die Mannschaft auch
verdient hatte. Eine schöne Flanke des Rechtsaußen
verpaßt Nienhaus, der Ball fällt auf die Torlinie und
Janes kann hier die große Gefahr bannen. In der
letzten Spielminute ist dann endlich auch Röbber er-
folgreich. Er schießt auf's Tor, van Bevel entfällt der
Ball und ehe er ihn wiederfangen kann, hat Kähler
schon nachgeholt und eingeschossen. Den sympathischen
Gästen ist der Ehrentreffer verlag. Beim Schlußpfiff
ernten beide Mannschaften für ihren vorbildlich fairen
und fesselnden Kampf begeisterten Beifall.

Diesmal wieder Hasselberg

Die Motorradfahrer prüften die Bochumer Bahn

Bochum, 25. Oktober.
Die Sonntagmorgen-Mennen auf der Bochumer Rad-
rennbahn erfreuen sich immer mehr der Beliebtheit des
Publikums. Hasselberg, der Bochumer Stadtmis-
ter, der bis vor kurzem ohne gleichwertigen Gegner war,
hat in dem starken Straßenfahrer Lohmann ein plötz-
lich einen starken Widerstand gefunden. Von den bis-
herigen Zweikämpfen, die die beiden ausgezeichneten
Räder ausstritten, konnte Lohmann und Hasselberg je
einen gewinnen. Geblieben sollte es entscheiden, wer von
ihnen der wirklich Bessere ist. In diesem Rennen
Zweikampf hatten sich mehrere laufende Zuschauer auf
der Bahn eingefunden. Während Lohmann bei der letz-
ten Begegnung überaus zum Siege über den Stadt-
meister kam, mußte er jetzt die Ueberlegenheit Hassel-
bergs sowohl in den beiden Zweikämpfen als auch im
Reisordnungsrennen anerkennen. Lohmann konnte von
den vier Wettkämpfen nur einen, und zwar das Ver-
folgungsrennen, gewinnen. Das Rennen hat bewiesen,
daß Hasselberg zurzeit weitaus der schnellere
Sportler ist.

Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß Lohmann, wenn
er mit der Bahn noch mehr vertraut ist, sich seinem Ge-
gner überlegen zeigen wird. Vorläufig aber hat Hassel-
berg gezeigt, daß er Bochums bester Fahrer ist. Der
Zweikampf wurde umrahmt von Wettkämpfen, die
Kadetten vorbehalten waren. Auch hier sah man an-
sprechende Leistungen und verdienende Talente.

Sehr interessiert waren die Erschienenen, wie sich
die Motorradfahrer auf dem Bochumer
Sement auszeichnen würden.
Die Versuche der bekannten Bochumer Rennfahrer A.
Jenau, Emil Gadenberg und Veltmann zeigten,
daß die Bochumer Bahn sich ausgezeichnet für
Motorradrennen eignet. Der Allround-Sportmann
Gadenberg bewies einmal mehr sein sportliches Talent.
Er hat sich schon eine recht ansprechende Technik auf der
Bahn angeeignet und drehte einzelne Runden mit weit
über 96 Kilometer Geschwindigkeit. Auch Anton
Jenau, der bekannte Dirt-Road-Fahrer fand sich sehr
gut mit dem Sement ab. Wenn er tiefer durch die Kur-
ven saust, dürfte er auch bei Rennen auf der Sement-
bahn zu großen Erfolgen kommen. Seine Schlichte-
schwindigkeit lagen schon bei seinen ersten Versuchen
über 96 Stundenkilometer. Veltmanns Maschine war
wohl nicht schnell genug, um in dieser Gesellschaft be-
stehen zu können. Immerhin lagen auch seine Ge-
schwindigkeiten um 90 Kilometer.

Es ist zu hoffen, daß in der nächsten Saison die Bo-
chumer Radrennbahn auch für Motorradrennen zu-
gelassen wird, wodurch in die Veranstaltungen viel Ab-
wechslung gebracht werden kann. Die Ergebnisse der
Radrennen waren wie folgt:
20 Runden Punktefahren für Fortgeschrittene: 1. Loos
20 P., 2. Wedding 12 P., 3. Wedding 11 P., 4. Reife
5 Punkte.
Erster Schritt für Anfänger: 1. Döble, 2. Renning,
3. Lange.
Kampffahren für Bundesamateure: 1. Molenda,
2. Gredenich, 3. Vottowitt, 4. Hoffmann.
Erster Schritt für Bundesamateure: 1. Populo,
2. Korte, 3. Nippelmeier, 4. Brand.
Zweikampf Hasselberg - Lohmann, Zweierläufe:
1. Lauf: 1. Hasselberg 13,2, 2. Lauf: 1. Hasselberg 13.
Kundenrekorde: 1. Hasselberg 23 Sek., 2. Lohmann
23,2 Sek. Verfolgungsrennen: 1. Lohmann, 2. Hassel-
berg 110 Meter zurück. Gesamtergebnis: Hasselberg
7 Punkte, Lohmann 5 Punkte.

Dasch schlägt Harder

Amateurradrennen in Stuttgart.
Die internationalen Amateurradrennen hatten einen
vielerprechenden Erfolg. Im Vordergrund stand ein
Drei-Länder-Duett mit Hans Dasch (Berlin),
Weltmeister Selge Harder (Dänemark) und dem
Schweizer Walter. Von den drei Läufern gewann der
Berliner zwei in sicherer Manier. In den übrigen
Wettkämpfen dominierten die Stuttgarter Gebr. Ste-
ger.

Vor dem Abschluß in Montreal. Der vorletzte Tag
des Montrealer Sechstagerrenns brachte keine wesent-
lichen Veränderungen im Klaffement. Die deutsche Kom-
bination Meyer/Stübe liegt mit acht Runden
im Rückstand. Auch Piet van Kempen/Audy
haben eine weitere Bahnlänge eingebüßt. Dagegen
haben sich Crokell/Baggio durch zwei Runden-
gewinne in der Spitzengruppe vorarbeiten können, die
von Weden/LePage mit der höchsten Punktzahl an-
geführt wird.

Franz Dederichs siegt in Brüssel. Die Brüsseler
Winterbahn wählte am Samstagabend internationale
Radrennen ab, bei denen dem Kölner Steber Franz
Dederichs ein großer Erfolg beschieden war. Der
Rheinländer konnte im Gesamtklassement mit 4 Pun-

ten vor Breun, Frankreich (5), Belgiens Altmeister Li-
nart (9) erfolgreich bleiben.

J. v. Kempen Braspening

Die ersten diesjährigen Radrennen in der Kölner
Rheinlanthalle gingen am Samstagabend vor sich.
Schon im Anfangsstadium der Jagden hatten die schwä-
cheren Paare Kundenverluste zu verzeichnen. Leider gab
es auch einen beauerlichen Sturz, bei dem der vielver-
sprechende Dortmunder Meke in Mitleidenschaft gezo-
gen wurde, er zog sich eine leichte Gehirnerschütterung
zu, so daß die harte Mannschaft Meke/Goebel ab-
mit aus schieb. Die Ergebnisse waren:

Westdeutsche Meisterschaft

Germania 1910 hat's geschafft

Die Bochumer siegten über „Siegfried“ Köln 10:6

Daß die Bochumer Vorposten im WSB. über
gutes Können verfügen, wurde von der Mannschaft des
W.S.B. „Germania 1910“ am Samstagabend er-
neut bewiesen. Nachdem die Bochumer den ersten
Kampf in Köln mit 10:6 für sich entscheiden konnten,
gelang es ihnen, auch am Samstag den Rückkampf mit
demselben Ergebnis zu gewinnen und
mit dem Gesamtergebnis von 20:12 Punkten sich
den Meistertitel zu sichern.

Die Kölner waren mit ihrer stärksten Mannschaft an-
getreten, fanden aber den Bochumer Gegner in einer
vorzüglichen Verfassung, der vor heimischem Publikum
sein bestes Können reiflos einsetzte. Zahlreiche Zu-
schauer hatten den spannenden Kämpfen zu. Im Flie-
gewicht standen sich Colombiowski (B.)
und Engelhardt (K.) gegenüber. Nachdem die erste
Runde bei lebhaftem Tempo ausgeglichen verlaufen
war, gab es zu Beginn der zweiten Runde heftigen
Schlagwechsel. Während des Kampfes zog sich der
Kölner eine stark blutende Verletzung über dem Auge
zu und gab den Kampf auf. Ein lebhaftes Treffen gab
es im Bantamgewicht zwischen Biermann
(K.) und Stannell (B.). In der ersten Runde muß-
ten beide Kämpfer viel einstecken. Der Kölner war
schneller als sein Gegner und sammelte in den beiden
anderen Runden genügend Punkte, um den verdienten
Punktsieg zu erhalten. Einen schönen Kampf gab es im
Fiedergewicht, den Wanzel (B.) und Me-
rer (K.) bestritten. Der Bochumer trieb stets seinen
Gegner und brachte einige schöne rechte Haken an. Kurz
vor Schluß der dritten Runde war der Kölner ange-
schlagen, rettete sich aber noch bis zum Gong. Sieger
n. P. Wanzel.

Eine schöne Ueberraschung gab es im Leichtgewicht
zwischen dem deutschen Meister Verder (K.) und
Dorowitsch (B.). Der Kölner zeigte wenig überzeu-
gende Leistungen. Im Nahkampf hatte er gegenüber
dem Bochumer Vorteile, doch konnte Dorowitsch auf Dis-
tanz immer wieder ausweichen. Hätte der Bochumer
sich nicht in den Nahkampf mit dem Meister eingelaf-

Punktfahren (5 Kilometer): 1. Jan van Kem-
pen, 7,09,8 Minuten; 2. Dismella, 7 Punkte, 3. Zims,
6 Punkte, 4. Haeghelstein, 5 Punkte, 5. Damm, 4 Punkte.

Zweikunden-Mannschaftsrennen: 1. Jan van
Kempen/Braspening, 16 Punkte; eine
Runde zurück: 2. Kaufs/Härtgen, 28 Punkte, 3.
Frankenstein/Damm, 26 Punkte, 4. Schorn/Damm, 9
Punkte, 5. Methe/van Dout, 7 Punkte; zwei Run-
den zurück: 6. Dismella/Steffes, 13 Punkte, 7. Sch-
mann/Wissel, 10 Punkte; drei Runden zurück:
8. Zims/Perelaer, 17 Punkte, 8. Haeghelstein/Dellege,
7 Punkte.

sen, wäre er vielleicht Sieger geworden; so mußte er sich
mit einem Unentschieden begnügen. Im Weltge-
wicht traf Derramin (B.) auf Nawrath II (K.).
Der Bochumer griff energisch an und landete gut
Körperhaken. Auch in der zweiten Runde waren die
Schläge des Bochumers gut placiert, während der Geg-
ner viel auf die Deckung des Bochumers schlug. Die
Anstrengungen des Kölners, in der dritten Runde den
Punktsprung aufzuholen, waren vergebens. Sieger
n. P. Derramin. Einen wechselvollen Kampf bestritten
im Mittelgewicht Kampmann (B.) und
Nawrath I (K.). Bei schönem Schlagwechsel verlief
die erste Runde ausgeglichen. In der zweiten Runde
brachte Kampmann schöne Links-Rechts-Schläge am
Kopf des Gegners an und hatte die Runde für sich.
Die letzte verlief ausgeglichen. Der Kölner kann eben-
falls gute Links-Haken anbringen und konnte so noch ein
Unentschieden erkämpfen. Im Halbschwergewicht
kämpften Jotiel I (K.) und v. b. Hövel (B.). Der
Kampf artete in eine wilde Schlägerei aus. Der Bo-
chumer gab bereits in der ersten Runde auf. Im
Schwergewicht mußte der Kölner Jotiel II
die Punkte wegen Gewichtsschwierigkeiten kampflos an
Mathai (B.) abgeben. Der Einlagekampf sah den
Bochumer sofort in Front, der den Kölner mit schweren
Körperhaken bearbeitete, so daß dieser den Kampf auf-
gab. Außerdem fanden sich im Bantamgewicht
Linow (Germania) und der deutsche Meister Wilts
(Werne) in einem Revanchekampf gegenüber. Der Mei-
ster distanzierte den Kampflauf von Beginn an. Linow
mußte viel einstecken. Am Schluß der vierten Runde,
mit dem Gongschlag traf Linow ein schwerer Kopf-
treffer, so daß er in der Pause den Kampf aufgab. Mit
einem krassen Fehlurteil fand der Einlagekampf im
Weltgewicht zwischen Gölzenleuchter
(Borringa 29) und Balser (Dortmund) seinen Ab-
schluß. Der Bochumer, der viel von seinem früheren
Können eingebüßt hat, war gegen die blitzschnellen
Links-Schläge des Dortmunders hilflos. Balser, der
klar im Vorteil lag, mußte dennoch den Punktsieg an
den Bochumer abtreten.

Der Tabellenführer geschlagen

STV. Werne schlägt MBV. Linden mit 4:3

Noch haben nicht alle Vereine ihre „Große Halb-
zeit“ hinter sich gebracht und schon wurde in einem
Halle die zweite Serie begonnen. Das geistige Pro-
gramm war so umfangreich, daß nur zwei Vereine
in den drei großen Gruppen „draußen standen“. Und
das waren in der Essener Gruppe Essen und
in der Bochumer - Dortmunder Gruppe TuS Bo-
chum, die aber ein Passieren für nicht angebracht
hielten und sich zu einem Gesellschaftsspiel in Essen
zusammenfanden. Es brachte am Sonntag vormittag
an die 2000 Zuschauer auf die Beine, die aber auf be-
sondere Leistungen verzichten mußten. Die Gastgeber
kamen zu einem etwas glücklichen 3:2-Sieg, nachdem sie
bei der Pause mit 2:1 in Front lagen.

Der Gruppe Bochum - Dortmund und blieb es vor-
behalten, die meisten und dazu noch größten Ueberra-
schungen zu bringen. Der MBV. Linden, der
ausgeschilderte Spitzenreiter, blieb im geschlagenen Feld.
Alle Achtung vor den Leistungen der Werne. Wer
hätte ihnen wohl den Sieg zugetraut? Der Zweit-
letzte der Gruppe, „Sportfreunde“ Dortmund,
brachte es fertig, den TuS B. Menge de weit höher
zu schlagen, als man gemeinhin angenommen hatte.
Der VfL. Hörde und „Freußen“ Bochum haben
sich die Punkte geteilt. „Alte Mannia“ Dortmund
ließ sich von „Germania“ Bochum mit 0:2 abhän-
gen. Die Ergebnisse im einzelnen:

An Meisterschaftsspielen wies die Gruppe Gel-
senkirchen mit fünf Begegnungen die meisten auf.
Dabei ging das zwischen Schalke 96 und „West-
falia“ Herne schon auf das Konto der zweiten Se-
rie. Die Herer hielten sich recht tapfer, mußten sich aber
schließlich doch mit 1:2 geschlagen begeben. Daß
Schalke 04 gegen „Germania“ Herne der Sieger
sein würde, daran wird wohl keiner im großen Ruhe-
bezirk gezweifelt haben. Nicht so hoch, wie man wohl
hierzu da angenommen haben dürfte, gewonnen die
Dortmunder gegen Castrop 02. Der 3:1-Sieg ge-
nügte aber, um den zweiten Tabellenplatz behaupten
zu können. Mit dem 1:1-Ausgang des Spiels zwischen
den vorjährigen Meistern „Union“ Gelsenkir-
chen und SC. Rotthausen haben wir die erste
Ueberraschung. Allen Ankündigungen zum Trost
setzten sich die 0:2 gegen Gelsenkirchen gestern auf
eigenem Platz wieder einmal durch und bewiesen zur
Abwechslung, daß sie doch noch hin und wieder die alte
„gelbe Gefahr“ sein können. Wenn eine Mannschaft
im Verlaufe eines Spieles acht Tore zu treten ver-
mag, dann ist das, und mag der Gegner noch so schwach
sein, immer eine Leistung. Und diesen acht Toren ver-
mochte der Werne Castrop 11 nur eins entgegenzu-
setzen. Aber das „Schönste“ kommt noch. Nach dem
7:0-Stand sah sich der Leiter wieder einmal veran-
lagt, gegen die Gäste einen Elfmeter zu verhängen,
mit welcher Entschiedenheit sich die Castroper aber nicht
einverstanden (!) zeigten und entgegen aller sportlichen
Disziplin den Kampf aufgaben. Dem Schieds-

richter blieb keine andere Wahl, als sieben Minuten
vor dem regulären Schluß abzuweisen. Ob Fehl-
entscheidung oder nicht, jetzt werden die Castroper die
Konsequenzen zu ziehen haben.

Auch die Gruppe Essen glaubte zur Abwechslung
auch mal mit Ueberraschungen aufwarten zu müssen.
Deren erste ist der Ausgang des Treffens VfL „Sport-
freunde“ - VfL. Altenessen. Allen Respekt vor den
Leistungen der Herer. Der 2:1-Sieg über die gefürch-
teten Rot-Weißen kommt überraschend.

Gruppe Bochum - Dortmund:

MBV. Linden - STV. Werne 3:4
TuS B. Menge de - „Sportfreunde“ Dortmund 1:5
VfL. Hörde - „Freußen“ Bochum 1:1
„Alte Mannia“ Dortmund - „Germania“ Bochum 0:2

Gesellschaftsspiel:

Essen-West 81 - „TuS“ Bochum 3:2.

Gruppe Gelsenkirchen:

„Germania“ Herne - Schalke 04 1:4
SB. Gintrop - Castrop 02 3:1
„Union“ Gelsenkirchen - SC. Rotthausen 1:1
Gelsenkirchen 07 - Castrop 11 8:1
Schalke 96 - „Westfalia“ Herne 1:2

Gruppe Essen:

„Schwarz-Weiß“ Essen - „Schwarz-Gelb“ Gladbeck
2:1
„Rot-Weiß“ Essen - Essen 99 1:2
Dort/Giescher - Werne 08 6:0
VfL „Sportfreunde“ Essen - MBV. Altenessen 3:2

Gruppe Bochum - Dortmund:

Verein	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
MBV. Linden	8	4	3	1	18:15	11:5
TuS. Bochum	8	4	2	2	19:11	10:6
Freußen Bochum	8	4	2	2	18:13	10:6
Germania Bochum	7	4	1	2	15:7	9:5
VfL. Hörde	7	3	3	1	18:11	9:5
TuS B. Menge de	8	2	3	3	11:18	7:9
STV. Werne	7	2	1	4	17:24	5:9
Sportfr. Dortmund	8	2	1	5	11:19	5:11
Alte Mannia Dortmund	7	0	2	5	7:20	2:12

STV. Werne überrascht

Die „Märker“ 4:3 geschlagen.

Vor 1000 Zuschauern bereitete der STV. Werne
dem Tabellenführer seine erste Niederlage. In einem
typisch durchgeführten Punktschlag, der einen sehr be-
wegen Verlauf nahm, wurde er mit 4:3 geschlagen.
Der Sieg der Werne ist durchaus verdient und wäre
vielleicht noch höher ausgefallen, wenn die Mannschaft
nicht eine halbe Stunde vor Schluß ihren Sturmführer
verloren hätte, der wegen eines groben Fouls vom
Platz verwiesen wurde. Die Elf spielte weit energischer

Wie gekämpft wurde

als Linden und bediente sich auch der richtigen Taktik. Während Linden sich im enghausigen Stürmerfeld verlor, führte sich Berne in der Hauptsache auf seine schnellen Flügel aus, die den Ball, ohne lange zu faheln, nach vorne brachten und auch selbst entschlossen auf Tor schossen. Aus einem dieser Angriffe resultierte auch der erste Treffer, den Berne in der 20. Minute durch den Rechtsaußen erzielte. Linden nahm darauf eine Umstellung vor, die etwas mehr Druck in das Angriffsspiel brachte. Doch wurden verschiedene gute Chancen ausgelassen. Erst drei Minuten vor der Pause konnte der Mittelfürer das Leder an dem herausgelassenen Werner Torwart vorbei ins leere Tor bugfieren.

Nach dem Wechsel griff Berne sofort wieder energisch an und erzielte durch seinen Mittelfürer Priemess innerhalb weniger Minuten zwei Tore. Kurz darauf mußte der erfolgreiche Torhüter wegen des darauffolgenden Vorfalls das Feld verlassen. Linden ergriff nunmehr die Offensive und konnte durch einen auf Placierten Schuß des nach rechtsausen gegangenen Erdmann das Ergebnis auch auf 3:2 herabdrücken. Berne warf aber noch nicht die Hände ins Korn und stellte durch einen Durchbruch der rechten Flanke das alte Torverhältnis bald wieder her.

Linden steht jetzt alles auf eine Karte.

Selbst der Verteidiger Bogum tauchte im Sturm auf. Aber alle Anstrengungen scheiterten an der aufopfernden Verteidigung der Berne. Es gelang lediglich, die Niederlage durch einen hohen Schuß Erdmanns, mit dem sich der Werner Torwart über die Linie drehte, auf 4:3 herabzumindern.

Linden verbandt die Niederlage in erster Linie dem völligen Versagen seines Sturms. Es erweist sich immer mehr, welche Schwächung er durch den Ausfall des verletzten Mohr erfahren hat. Auch gestern vermehrte man den geistigen Führer, der imstande gewesen wäre, den Angriffen die richtige Linie zu geben. So vertrat man sich im enghausigen Innenfeld, aus dem heraus sich nur selten ein kräftiger Torhüter löste. Bezeichnend für das gegenwärtige Stürmerfeld der „Ruhstäter“ ist die Tatsache, daß gestern sämtliche drei Treffer direkt oder indirekt auf das Konto der Außenleute kommen. Zudem verfiel man in den verhängnisvollen Fehler, den Angriff des Spiels fortgesetzt umzusetzen. So ging schließlich jeder Zusammenhang verloren. Auch in den hinteren Reihen machten sich bedenkliche Schwächen bemerkbar. Jedenfalls muß der Tabellenführer in den kommenden Spielen mit einer weit

geschlosseneren Mannschaftsleistung aufwarten, wenn er seine Stellung behaupten will.

Berne hat den Sieg ehrlich verdient.

Die Mannschaft war mit vorbildlichem Eifer bei der Sache und stand mit größter Energie bis zum Abpfiff durch. Die besten Leute waren hier neben dem unermüdbaren Mittelfürer Günther die beiden schnellen Außenstürmer. Auch der Torwart verdient ein Sonderlob. Der Schiedsrichter hatte das Spiel fest in der Hand.

Nach besseren Leistungen

„Memannia“ Dortmund — „Germania“ 06 Bochum 0:2. „Memannia“ Dortmund mußte sich eine verdiente Niederlage gefallen lassen. „Germania“ zeigte die geschlosseneren Leistungen und stellte durch ein Tor in der ersten Halbzeit den Sieg sicher. In der 25. Minute schloß der Halbfürer das erste Tor. „Germania“ führte 1:0. Bis zur Pause gab es dann verteiltes Feldspiel. Sofort nach Wiederanstoß schloß der Mittelfürer Germania einen Rangschuß auf Tor. Der geblendete Torwart ließ den Ball passieren. In der 42. Minute vergab Dortmund eine Chance. Ein Elfmeter wurde dem Torhüter in die Hände geschossen. Bei „Germania“ waren vor allem die beiden Außenstürmer, die stets die gefährlichen Angriffe einleiteten, gut. Der Linksaußen Jambauer trieb den Sturm stets nach vorne. Bei Dortmund war die Käuferreihe recht gut, während der Sturm durchweg zu langsam war.

Hörsing — Castrop 02 3:1

Auch Castrop 02 mußte die spielerische Überlegenheit der Hörsing, die besonders auf eigenem Platz sehr stark und anerkennen. In der ersten Halbzeit kamen die Gäste kaum zur Entfaltung. Die Hörsing beherrschten das Feld. Bereits in der zehnten Minute lenkte der Linksaußen Hörsing einen Ball mit dem Kopf ins Netz. Einen schönen Alleingang des Mittelfürers schloß dieser mit einem auf Placierten Schuß ab, der für den Hörsingtorwart unpassierbar war. Trotzdem die Gästegeber weiterhin im Angriff lagen, konnte es nicht mehr zu Toren kommen. Nach dem Seitenwechsel griffen die Gäste energisch an. Ihre Bemühungen, aufzubrechen, brachten ihnen aber nur ein Gegenstor. Zum Schluß kamen die Hörsing wieder härter auf und hielten mit einem dritten Tor den Sieg sicher. Bei den Gästen gefielen der Torwart, rechter Verteidiger und die Halbfürer, bei den Hörsing besonders der linke Verteidiger, Mittelfürer und der Innenstürmer.

Mit wechselndem Erfolg

Nur „Westfalia“ meldet einen Bochumer Sieg in der I. Bezirksklasse

Die Spiele der ersten Bezirksklasse brachten keine Überraschungen. Die Bochumer Vereine waren mit wechselndem Erfolg tätig. VfB. Gerthe mußte Sieg und Punkte in Sodingen lassen. Langendreer 04 konnte in Marten einen Punkt retten. In der Ruhstätergruppe ist der Sieg von SC. Dahlhausen in Steele zu beachten. In der vierten Gruppe konnten die Bochumer „Westfalia“ einen verdienten Sieg über die nicht schlechten Gäste aus Röhlinghausen erzielen. Rasenport mußte in Wattenfeld die Erfahrung machen, daß es dort schwer ist, Punkte zu erwerben. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 2:

„Fortuna“ — „Rasenport“ 2:2
Marten — Langendreer 04 1:1
Sodingen — VfB. Gerthe 3:2

Gruppe 3:

Befang — Witten 92 3:1
Witten 07 — Heutrichshütte 3:1
Welpen — Sporthorizont 4:1
Preußen Steele — Dahlhausen 2:4
Hattungen — Kupferberg 3:1

Gruppe 4:

VB. Eidel — Kran 04 2:1
Hüllen 07 — Wattenfeld 09 1:0
„Westfalia“ Bochum — Röhlinghausen 4:2
Wattenfeld 19 — „Rasenport“ 3:1

II. Bezirksklasse

In beiden Gruppen gab es einige Überraschungen. In der ersten Gruppe enttäuschten die „Reichsbahn“, die von Langendreer 07 eine klare Niederlage hinnehmen mußten. In der zweiten Gruppe ist es die hohe Niederlage von Weimar 09 in Espendörf, die nicht erwartet wurde. Am übrigen festhielt sich die Favoriten weiterhin durch. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 1:

Polizei SV. — Langendreerholz 3:4
Hörsing — Nordel 6:0
Reichsbahn TuS. — Langendreer 07 1:3

Gruppe 2:

Tura Espendörf — Weimar 09 3:0
Esp. Eidel — SC. Altenbochum 3:5

1. Gauklasse

„Union“ Heven — Bredenscheid 4:0
Kornharpen — Wilhelmshöhe 3:3 (Gef.-Sp.)

2. Gauklasse

„Robert Müller“ — „Borussia“ 1:4
Bochumer Verein — „Schlagel und Gifen“ 9:1
Steinkuhl — „Teutonia“ Eitel 0:1

Gesellschaftsspiele

SV. Ehrenfeld — VfB. Laer 4:0
„Fortuna“ Weimar — Dahlhausen 16 2:1
„Concordia“ — Post-SV. 1:0
„Teutonia“ Nieke — Bochum-West 0:0

Sp. V. Sodingen — VfB. Gerthe 3:2

Eine ansehnliche Zuschauermenge bekam ein von beiden Seiten schnell durchgeführtes Spiel zu sehen. Insbesondere gefiel die schlagkräftige Verteidigung des Platzvereins, die aber bei dem unentschiedenen Gerther Sturm leichte Zersplitterungsarbeit hatte. In der Käuferreihe war der Linke am besten. Als sehr gefährlich erwies sich der Sturm, der seiner Durchschlagskraft die errungenen Erfolge verdankt. Die Gerther enttäuschten nach anfänglichen Erfolgen von Spiel zu Spiel. Manageschafts Stellungsspiel und Schußsicherheit waren die Hauptmerkmale des geistigen Spiels. In der Abwehr machte sich das Fehlen des rechten Verteidigers bemerkbar. Wohl der beste Mannschafteil war die Halbbreite, die eine höhere Niederlage verhinderte. Im Sturm fielen der Linksaußen und der Mittelfürer vollkommen aus. Auch die übrigen Stürmer wußten mit den ihnen zugeordneten Bällen kaum etwas anzufangen.

SV. Ehrenfeld — FC. Laer 4:0

Um es gleich vorweg zu sagen, SV. Ehrenfeld hatte heute einen glücklichen Tag. Die Gf spielte mit sportlichem Kampfeifer und war den Gästen technisch überlegen. Das Ergebnis war daher verdient und entsprach den gebotenen Leistungen. Weniger befriedigend konnten die Leistungen der Gäste. Sie verstanden es nicht, sich mit ihrem Spielsystem beim Gegner durchzusetzen, außerdem hatten sie auch noch viel Pech, so daß sie, trotz mehrfacher Torangelegenheiten, zu keinem Erfolg kommen konnten.

Mit dem Ausbruch der Ehrenfelder entwickelte sich auf beiden Seiten ein technisch gutes Spiel. Ein raumgreifendes Flügel- und gutes Innenfeld boten beiden Parteien oft Torangelegenheiten, die aber durch die Schußunsicherheit der Stürmer nicht ausgenutzt werden konnten. Wenige Minuten vor der Halbzeit sah es nach einem Tor für Ehrenfeld aus, der Torhüter war jedoch zur Stelle und mehrte den Ball dreimal mit Erfolg ab.

In der zweiten Halbzeit war Ehrenfeld tonangebend. Das Zusammenstoßspiel klappte und Laers Verteidigung hatte genug zu tun, ihr Tor frei zu halten. Eine Schwächeperiode der Hintermannschaft nutzten die flinken Stürmer von Ehrenfeld aus. Den Torreigen eröffnete der rechte Halbfürer. Wenig später gelang es ihm noch einmal, erfolgreich zu sein. Durchbrüche der Laerer Stürmer hatten wenig Erfolg und scheiterten an der sicheren Verteidigung des Gastgebers. Das dritte Tor bildete den Abschluß eines taktisch und technisch gut aufgebauten Angriffes. Rechtsaußen klappte den Ball nach vorne Tor und der herbeileidende Mittelfürer schloß den Ball mit dem Kopf ein. Nach diesem Erfolg suchte Laer jede weitere Tormöglichkeit dadurch zu verhindern, daß es die Hintermannschaft zurückzieht. Trotzdem gelang es dem linken Halbfürer der Ehrenfelder, zum vierten und letzten Tor zu kommen.

„Preußen“ Steele — SC. Dahlhausen 2:4

Die Dahlhäuser hatten in dem jungen linken Läufer ihren besten Mann. In der ersten Halbzeit war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Nach etwa zwanzig Minuten jähdauer brachte der Rechtsaußen des SC. den Führungstreffer an. Eine Viertelstunde später schloß Preußens Halbreiter unpassierbar zum Ausgleich ein. Kurz vor der Pause kam Steeles Angriff erneut durch und stellte durch den Linksaußen die Führung her. Nach dem Wechsel kamen die Dahlhäuser durch den Mittelfürer zum 2:2-Ausgleich. Fünfzehn Minuten vor Schluß setzte der Sportklub zum Endpunkt an und kam auch zum dritten Treffer. Nur vor dem Abpfiff wird der Sieg durch einen vierten Treffer sichergestellt.

„Arminia“ Marten — Langendreer 04 1:1

Der Kampf um den Anschluß an die Tabellenführung erbrachte auf dem Gelände der Martener ein äußerst hartes, spannendes Treffen, das mit einem etwas glücklichen Unentschieden der Gäste endete, da die Platzleute während der zweiten Hälfte zeitweise sehr stark im Vorteil waren. Aber wieder einmal erwies sich der Hüter der Langendreer als der beste Mann des Feldes, da er die unglücklichen Schüsse mit etwas Glück unschädlich machen konnte. Beide Mannschaften waren auf allen Posten gleichmäßig fest. Die Gastgeber waren bis zur Pause in Führung gegangen, mußten sich dann aber dem Gegentreffer gefallen lassen, der zu der Punktegleichheit führte.

„Hörsing“ — SC. Nordel 6:0. Die Leute aus Marmelshagen haben sich schon gefunden und sind eifrig bemüht, den Anschluß an die Spitze zu gewinnen. Jeder Spieler gab sein Bestes, und damit war der verdiente Sieg gewährleistet. Konnte Nordel das Spiel in der ersten Halbzeit noch offen halten, so wurde „Hörsing“ nach dem Seitenwechsel hart überlegen. Der Vorprung von 1:0 wurde in regelmäßigen Abständen durch fünf weitere Tore vergrößert.

BV. „Westfalia“ Bochum — Röhlinghausen 4:2

Das auf dem Sportplatz an der Feldsiederstraße ausgetragene Punktspiel der beiden Tabellenletzten hatte eine ansehnliche Zahl Zuschauer angezogen, die einen spannenden Kampf erlebten. Die Gäste waren keinesfalls zwei Tore schlechter, denn beide Tore wurden durch das leichtsinnige Spiel des Gastgebers leichtes verschuldet. Die Westfalia lagen nach dem Anstoß sofort in Front und ließen sich in des Gegners Hälfte fest. Bei einem Vorstoß des vorzüglichen Rechtsaußen der Gäste kommt eine Flanke genau vor das Tor. Der Hüter wird von dem anstürmenden Mittelfürer in das Tor gedrängt. Die Gäste halten bis zur Pause das Ergebnis. Nach dem Seitenwechsel verliert eine leichtsinnige Aufzählung des Gastgebers den Bochumer zum Ausgleich. Bald aber nutzen die Röhlinghäuser einen Deckungsfehler der Westfalia-Verteidigung aus und legen ein zweites Tor vor. Die Westfalia kämpfen um den Ausgleich. Als dieser fiel, waren die Gäste sichtlich deprimiert und die Bochumer konnten mit zwei weiteren Toren den Sieg sicherstellen.

Wanner-Eickeler Sportbrief

In dem dichten Neb vorbildlich gepflegter Sportplätze, das sich über das ganze Wanner-Eickeler Stadtgebiet erstreckt, sind neuerdings zwei bedeutende Läden entstanden durch den Abbruch des Römerplatzes in Röhlinghausen und des Eickeler T.B.-Geländes. Während die Röhlinghäuser ihren Wirkungsbereich auf den Volkshausplatz verlagert haben, hat sich der Turnerbund hinter dem Eickeler Stadtgarten eine sehr hübsche Anlage geschaffen, die am Sonntag mit dem Weikertplatzspiel gegen Stran 04 eingeweiht wurde. Die Turner, die durch die Rückkehr einiger ihrer besten Spieler erheblich stärker geworden sind, hatten mit den kampfkraftigen Gästen unerbittlich viel Arbeit. Der 2:1-Sieg ist das verdiente Ergebnis ihrer besseren Stürmerarbeit. In der zweiten Bezirksklasse gab es eine kleine Sensation durch den glatten 4:2-Erfolg der Wanner „Reichsbahn“ gegen den Tabellenzweiten Castrop-Schwerin. Wanne 1911 behauptete seine führende Position durch einen schönen 1:2-Erfolg über den starken VfB. Gerthe. Der Spitzenreiter der Gauklasse, SC. Holthausen, bewies seine große Klasse durch einen Bombenerfolg von 1:8 Toren gegen die Turnermannschaft Castrop 04.

Der Handballsonntag hatte seinen Höhepunkt in dem Punktspiel der Wanner-Eickeler Ortsvereine T.B. Wanne-Eickel und „Preußen“. Es war ein ungeheuer erbittertes Spiel, in dem die Grenzen der Fairness oft überschritten wurden. Der T.B. Eickel behielt seine Spitzenstellung durch einen glücklichen 3:2-Sieg, den der Torwart (1) zwei Minuten vor Schluß erzielte. „Westfalia“ Wanne eroberte sein 3:3. Unentschieden gegen die SpVg. Röhlinghausen ebenfalls in einem fackelhaften Endspiel.

„Preußen“ hielt sich gut

VfB. Nordel — „Preußen“ 07 Bochum 1:1.

Gegen die mit Erfolg antretenden Nordel kam „Preußen“ nur zu einem Unentschieden. Obwohl die Bochumer in der ersten Hälfte leicht anknüpfen konnten, kamen sie erst in der 24. Minute durch den Halbfürer zum Führungstreffer. Bei diesem Halbzeit schaffte der Halbfürer den Ausgleich. Wenige Minuten später hatte der Bochumer dann noch eine große Chance, die aber von dem Rechtsaußen vergeben wurde. Bei „Preußen“ waren wieder die beiden Außenstürmer gut, wie auch der Mittelfürer und die beiden Verteidiger. Bei Nordel ragten der Mittelfürer, der linke Läufer, der rechte Verteidiger und der Mittelfürer hervor.

Die starken Leute

München 1860 Deutscher Meister im Gewichtheben

Mit der letzten Leistungsabnahme vom Turn- und Sportverein 1860 München durch den Verbandssportwart Eideltrath (Effen) wurde die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben entschieden. Obwohl die Münchener mit Erfolg bei den Schwergewichtsmessern und Olympiasieger Straßberger antraten, erreichten sie eine Gesamtleistung von 3290 Pfund und haben damit den Titelverteidiger „Siegfried“ Effen, der es auf 3145 Pfund brachte, überholt. Den Westdeutschen steht zwar das Recht zu, die Titelduellen innerhalb acht Tagen zu einem Kampf herauszufordern, doch muß man den Bayern auch in dieser Begegnung die besseren Siegesaussichten einräumen. Die einzelnen Leistungen des Olympischen Dreikampfes (beidarmige Reigen, Drücken und Stoßen) waren folgende: Vantamewich: Schulter 115, 140, 200. Federger: Endre 135, 160, 230. Mittelgewicht: Bäumler 160, 180, 220. Halbschwergewicht: Gietl 160, 190, 260. Schwergewicht: Roß 165, 200, 255 Pfund.

Deutscher Rekord im Gewichtheben. Einen neuen deutschen Rekord im Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse stellte in Mannheim der Deutsche Meister O. Gschelbach von der Mannheimer Polizei auf. Gschelbach warf das 37½ Pfund schwere Gerät 13,16 Meter weit und übertraf damit die bisherige Bestleistung von Fischer (Reichenhall) um 8 Zentimeter.

Schönrrath geschlagen

Stuttgart, 25. Oktober. In Stuttgart wurden nach zweijähriger Pause zum ersten Male wieder Berufsboxkämpfe durchgeführt. 4000 Zuschauer sahen sich die guten Kämpfe und die Abends war im Schwergewicht die Begegnung zwischen Schönrath (Stuttgart) und Hinzmann (Berlin). Schönrath (Stuttgart) hatte sich auf seinen schweren Kampf gut vorbereitet. Er machte sich keine überlegene Größe und Reichweite zunutze. Durch seine schnelle Linke gelang es ihm bald, dem Krefelder beide Augen zu schließen. Den Erfolg seines Kampfes fand er in einem verdienten Punktsieg.

Der Sachbearbeiter hat's schwer

Es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann, das wird auch der Fußball-Sachbearbeiter des Ruhrbezirks im Verlauf seiner Tätigkeit einmal mehr erfahren haben. Die Aufhebung der Weikertplatzspiele wird ihm sicher immer viel Kopfzerbrechen bereiten. Um sich vor allen Vorwürfen zu schützen, hat er bei der Verteilung der Spiele zunächst den Verein, dem er angehört, benachteiligt. Während durchweg alle Vereine der Bochum-Dortmunder Gruppe vier Spiele der ersten Serie auf eigenem Platz austragen sollten, waren für den SV. Wanne nur drei vorgesehen. Jetzt stellt sich aber heraus, daß auch „Germania“ Bochum nur drei Spiele in der ersten Serie zu Hause austragen kann, und zwar zugunsten des VfB. Nordel, der nunmehr fünf Spiele daheim austrägt. Und an für sich wäre es fürchterlich glückig, wie die Spiele der Serie verteilt werden, da jeder gegen jeden einmal zu Hause und einmal auswärts antreten muß. Aber die Feinigkeit findet überall sehr knapp. Die Vereine müssen heute alles aus den Ecken nehmen der Weikertplatzspiele bestreiten und übrig bleibt nie etwas. In dem Falle „Germania“ ist nicht ersichtlich, warum die Bochumer nunmehr nach Nordel sollen, wo doch ursprünglich vorgesehen war, daß Nordel nach hier kam. Es ist wohl selbstverständlich, daß hier keine böse Absicht durch den Sachbearbeiter vorliegt, aber der Grund, warum Nordel für die erste Serie fünf und „Germania“ nur drei Spiele erhält, ist in diesem Fall nicht ohne weiteres ersichtlich.

Alles um Geld

Norddurriger Weltmeister und Weltmeister auf Wunsch

Ein bedürftiger Boxer

Man hört sehr viel und allerhand, sogar aus den Staaten. Sogar interessantes und amüsantes. Wahrscheinlich hat Geheimrat von Goethe schon einen guten Witz gehabt, als er meinte: „Amerika, du hast es besser!“ Die Amerikaner haben es bestimmt besser, viel besser. Es gibt nämlich einen Bürger der Vereinigten Staaten, der heißt Dad Dempsey. Vor einiger Zeit war er Boxweltmeister, jetzt muß er es wieder werden. Nicht allein, weil es ein schöner Titel, sondern weil sich ein schweres Amt aus etwas einbringt. Auf dieses dornenwolle Amt des Geldverdienens bereitet er sich nun eifrig vor durch ... Geldverdienen. Geld braucht er sehr viel. Woher ich das weiß? Nun, man hört so allerhand. Eine Nachricht kam geflogen, in der hieß es: „Die Schauplatzturnee Dempseys hat ihm bis jetzt etwas mehr als 100 000 Dollars eingebracht, und diese Summe braucht er ja auch, da es ihm finanziell nicht mehr zum besten ging!“ Da, mir geht es finanziell auch nicht mehr zum besten, folch eine Summe „brauche ich auch“, nur, ich krieg sie man nicht. Amerika, du hast es besser. Dempsey will seine Schauplatztätigkeit fortsetzen, da sie sooo einträglich ist, und er braucht diese Summen ja auch. Wer wollte es ihm denn verübeln. Nur, mit Sport hat so etwas nichts mehr zu tun. Das Geld sich erschaufeln, könnte vielleicht Sport genannt werden. Was für Sport, ist noch nicht heraus. Derartige farnie Sportler sollten in eine eigene Kategorie eingebracht werden. Etwa unter Schwergewichtsbereitern. Und Abkichten auf den Weltmeistertitel sollten ihnen prinzipiell nicht mehr geglaubt werden, oder doch, denn sonst könnte es ihren Geldmarkt erschüttern und ihre Baluta sinken lassen. Wenn man so hört: 100 000 — nach anderen Aussagen sollen es 200 000 gewesen sein — staunt selbst der Inflationszahlen gewohnte Deutsche. Dempsey ist aber nun einmal ein verwöhntes Kind. Sein früherer Manager Tex

Ridard hat ihn so verwöhnt. Darum will er auch, wenn es zu einem Kampf zwischen ihm und Schmeling kommt, nicht weniger, höchstens mehr, als 500 000 Dollars gezahlt bekommen, um „seine in Unordnung geratenen Finanzen von Grund auf zu sanieren!“ Wenn nun der Weltmeister Schmeling auch noch etwas fordert, so müssen anständiger Gelder eingenommen werden. Für den „Wischfong“ wird dann wohl nicht mehr viel übrig bleiben. Ein tüchtiger Sportsmann, dieser Dempsey, der in den Staaten sehr beliebt sein soll. Hoffentlich bleibt ihm die zahlende Beliebtheit recht lange erhalten, damit der Kermesse seine zerrütteten Finanzen wieder aufbessern kann. Er hat es so fahrlässig nötig.

Schwimmen nach „Sechstager“-Art

Massenveranstaltungen sind Trunpf, weil sie viel Geld einbringen. Der Sport braucht Geld, also braucht er Waffen, die es bringen. Diese „Waffen“ sind aber mit dem bisher Gebotenen nicht zufrieden, also müssen sie angeregt, angelockt, herbeigeeigelt werden durch neuartige Attraktionen, weil nur Sensation und Nervenfibel auf die zahlende Masse wirkt. Da die jetzigen Sportarten immer dasselbe bieten und die Massen darunter leiden, muß Neues, Spannendes gefunden werden. So etwa folgert ein Auger, Weiser, der für den Schwimmersport viel übrig hat, in einer Düsseldorf-Zeitung. Er hat gesehen, in welchen Massen das Volk zum Sechstagerrennen gelaufen kam, das hat ihm imponiert, das wirkt auf die „Massen“, das muß es im Schwimmersport auch geben. Und so kam ihm die glorreiche Idee, die das Volk in die Hallen bringen soll, die Idee des zweitägigen Mannschaftsschwimmens. Glanzstück! Also da gibt es Spurts mit Punktsetzung, Überbrundungen, die das Schwimmen der 10 Mann starken Mannschaft entscheiden sollen, andernfalls entscheiden die Punkte. Das Rennen wird auch neutralisiert. Wahrscheinlich aber nicht bei Stürzen. So weit geht die Sechstagerähnlichkeit nicht. Dagegen müßte der übliche Rummelbetrieb

Meister auf Vereinbarung

Wenn die Leute sich nicht hinterher, nachdem sie sich bedingentlich einig waren, immer janken wollten, käme nicht halb so viel an die Defensivität, die Unstimmigkeiten immer gern hört, soweit sie nicht wie bei einem Bankrott selbst davon betroffen ist. Aber es braucht ja kein Bankrott zu sein, es kann auch, das solls geben, Krach unter Freunden sein. Diesmal waren es die lieben, guten Freunde Sanall und Müller. Aus reiner Nächstenliebe sorgten sie etwas für einander, und so, daß andere Sportler überhaupt keinen Schaden davon hatten. Die beiden sind so gut, daß sie die Deutsche Sechertmeisterchaft unter sich ausmachen konnten, jeder hatte seine Rolle. Sanall mußte fügen, Müller hinderte die Konkurrenz und ließte Geld dafür ein. So unter Sportkameraden ist das nicht weiter schlimm: Da sieht man über solche Kleinigkeiten hinweg. Man hört doch immer wieder, Sport ergibt zur Gemeinschaft, Kameradschaft,

Neue Niederlage des Meisters

Berlin

Meister — Minerva 1:6, Hertha-BSC. — Südb. 0:2, Bader 0:1, L. FC. Neudorf 1:6, Blau-Weiß — Spandauer SV. 1:4, Tennis Borussia — Berliner SV. 92 3:1, Polizei SV. — Adlershofer SV. 6:3, Union Potsdam — Victoria 89 0:6.

Süddeutschland

1. FC. Nürnberg — 1. FC. Bayern 3:0, Spielvereinigung Fürth — Bayern Hof 3:1, Würzburger Kickers — KSV. Nürnberg 2:2, FC. 04 Würzburg — VfR. Fürth 2:2, Teutonia München — Bader München 1:1, DSV. München — Schwaben Augsburg 3:0, SV. Ulm — 1860 München 1:5, FC. Straubing — Bayern München 2:1, VfB. Ingolstadt — VfB. Regensburg 0:0, FC. Birmensfeld — Stuttgarter Kickers 1:1, VfB. Stuttgart — Germania Brötzingen 2:0, VfR. Heilbronn — Union Balingen 2:1, SV. Feuerbach — 1. FC. Pforzheim 2:2, Sportfreunde Göttingen — VfB. Jülichhausen 4:2, FC. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 2:4, Karlsruher FC. — FC. Rastatt 0:1, FC. Rheinfelden — FC. Billingen 2:1, Freiburger FC. — Spvg. Schramberg 3:0, Union Niederrad — Eintracht Frankfurt 0:1, Germania Biebrich — FC. Frankfurt 2:1, Rot-Weiß Frankfurt — Grisehalm 0:4, SV. 98 Darmstadt — Alemannia Worms 3:3, Viktoria Waldorf — FC. 05 Mainz 2:6, FC. 05 Mainz — SV. Wiesbaden 0:0, Viktoria Urberach — 1. FC. Pforzheim 2:2, Borussia Worms — Olympia Rastatt 2:0, SV. Waldhof — Phönix Ludwigshafen 4:2, VfR. Mannheim — FC. 08 Mannheim 3:2, Spvg. Sandhofen — Spvg. Mendenheim 2:0, VfB. Neudorf — FC. Kirchheim 3:3, FC. Sandhofen — Amicitia Mierheim 1:2, FC. Saarbrücken — 1. FC. Kaiserslautern 4:5, VfR. Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken 0:2, FC. 05 Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:2.

Norddeutschland

Viktoria Hamburg — Union Altona 4:2, Hamburger SV. — St. Georg 4:2, St. Pauli Sport — Altona 93 0:2, FC. St. Pauli — Eintracht 4:1, Holstein — Borussia Kiel 4:2, Eintracht — Union-Teutonia Kiel 2:3, Eintracht Flensburg — Rensburger BV. 1:1, 1896 Hannover — KSV. 06 Hildesheim 2:2, 97 Hannover — VfB. Reine 1:5, Eintracht — Leu Braunschweig 2:0, SV. Hötensleben — Arminia Hannover 1:2, Sportfreunde Bremen — Delmenhorst 1900 2:2, Union — Komot Bremen 0:4.

Mitteldeutschland

Sportfreunde Leipzig — Spielvog. Leipzig 6:6, Fortuna Leipzig — Eintracht Leipzig 2:1, VfB. Leipzig — TuS. Leipzig 5:3, Bader Leipzig — VfB. Jena 3:0, Olympia-Germania Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 0:4, Sportf. 93 Dresden — VfR. Dresden 3:3, Ring-Greifling — Brandenburg Dresden 1:0, Spvg. Dresden — FC. 08 Meissen 7:2, Kiefern SV. — Dresdner SC. 0:7, FC. 06 Dresden — FC. 08 Meissen 0:3, Preußen Chemnitz — FC. Eintracht 0:3, Sturm Chemnitz — Chemnitzer FC. 4:3, National Chemnitz — FC. Gröna 5:1, FC. Hartha — Polizei Chemnitz 0:4, Viktoria 96 Magdeburg — Stahlfabrik 09 4:1, Ardet Viktoria — Fortuna Magdeburg 2:2, FC. 1900 Magdeburg — Preußen Magdeburg 4:1, Borussia Halle — VfB. Merseburg 7:3, VfB. Halle — Spvg. Neumarkt 2:2, Sportfreunde Halle — VfB. Schleibitz 9:0, Merseburg 99 — Bader Halle 6:4.

Südostdeutschland

Vorwärts-Rasenport Gleiwiß — Beuthen 09 4:2, FC. Miesowitz — Preußen Jaborze 2:3, Teichfeld Jaborze — Ralibor 03 2:4, VfB. Klettwitz — FC. 98 Cottbus 1:4, Deutschland Forst — FC. Jönnerswerda 3:1, Gellb-Weiß Götlich — Saganer SV. 3:2, Schleifen Hagnau — VfB. Liegnitz 0:3, FC. 96 Liegnitz — DSC. Neufalz 1:3.

Westdeutschland

Rheinbezirk: FC. Düren — FC. 03 Düren 1:5, Lendersdorf — Spvg. Sülz 07 0:4, Baesweiler — VfB. Aachen 6:2, Rhentia Gschweiler — Alemannia Aachen 1:4, Nijlich 1912 — Borussia Gladbach 0:3, VfR. Wülfen — Odenkirchen 2:1, Rhentier SV. — FC. Lirrip 5:1, Eintracht Gladbach — FC. Gladbach 2:4.

Mittelrhein: FC. Engers — Koblenz 1900 1:3, VfB. Lülhel — Rheinland Wachen 5:2, FC. Kottenheim — Preußen Koblenz 3:2.

Niederrhein: Union Arefeld — Duisburg 1900 0:1, Duisburg 88 — Spvg. Oberhausen 2:7, VfB. Ruhrort — VfB. Voitrup 9:0, Weidenicher SV. — FC. Waldenkirchen 6:0, Hamborn 07 — FC. Wärs 6:0, Sportfreunde Arefeld — Weidenich 06 1:3, FC. Dülfern — Duisburg 99 4:0, FC. 08 Duisburg — VfB. Spef. 2:2, Homberger SV. — Duisburger SV. 4:3.

Berg-Markt: Düsseldorf: Westdeutschland — Dülfern 5:0, Germania Elberfeld — Solingen 95 7:2, Müllenhahn — FC. Elberfeld 0:5, Solingen-Gräfrath — VfB. Benrath 3:5, Langerfeld — FC. Barmen 1:3, Hilden 03 — FC. Oberfaffel 3:2, Sonnenhof 1:1, Schwarz-Weiß Düsseldorf 2:0, FC. Ohligs — FC. 04 3:4, Schwarz-Weiß Barmen — Viktoria Düsseldorf 5:1, Lüttringhausen — VfR. Ohligs 2:2, Luru Düsseldorf — Lura Barmen 6:0.

Westfalen: Baderborn 08 — Arminia Bielefeld 3:2, VfB. Bielefeld — Unna 08 2:3, Union Herford — Bielefeld 06/07 1:2, FC. 05 Unna — Teutonia Unna 5:0, Westfalia Aalen — Hammer Spvg. 1:1, Spvg. Herten — Viktoria Reddinghausen 5:0, FC. Reddinghausen — Borussia Rheine 3:0, VfB. Osnabrück — FC. 09 Gronau 1:0, FC. 08 Münster — Union Reddinghausen 1:2.

Lokalkampf der Ringer

Bochum-West — Werne 22 24:18 (12:9). Vor nur wenigen Zuschauern kam dieser Freundschaftskampf zum Austrag, der erdittert durchgeführt wurde und mit einem knappen Siege der erlangeren Bochumer endete. Ausschlaggebend für den Sieg waren die Kämpfe im Schwergewicht, die beide zu Punkten der Bochumer endeten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß nur Schulterränge errungen wurden. Die anderen Kämpfe nahmen folgenden Ausgang: Zweihof (Bochum) unterlag im Pantamgewicht in beiden Gängen durch Arm- bzw. Hüftzug in drei und einer Minute gegen Kreutzer (Werne).

Durchweg Favoritensiege

Handball im Emscher-Ruhrgrnu der DT.

Die Handball-Lage in der Meisterklasse bleibt nach den gezeigten Ergebnissen im wesentlichen unverändert. In der ersten Gruppe konnte der Tu. Weimar 82 seine Spitzenstellung behaupten, ebenso der Tu. Ruckluf 82 in der zweiten Gruppe. „Eintracht“ Bochum scheint sich nach einem anfänglich schlechten Start nun endlich gefunden zu haben; das beweist der klare Sieg über Ehrenfeld-Rechen. Die Ergebnisse im übrigen waren:

Meisterklasse (1. Gruppe): „Eintracht“ Bochum — Ehrenfeld-Rechen 8:2, Tu. Weimar 82 — „Tura“ Göttingen 5:4.

2. Gruppe: Tfb. Wanne — „TuS.“ Riemte 7:0, Tu. Röhlinghausen — Tfb. Herne 3:4, Tu. Wanne 85 — Tu. Börmig 0:6.

A-Klasse (1. Gruppe): Tfb. Bochum 87 — Tu. Werne 2:5, Sportvg. Laer 87 — „Tura“ Göttingen 5:0, Tgnde. Herbe — Tgnde. Bochum 2:1.

2. Gruppe: „TuS.“ Göttingen — „Tura“ Göttingen 6:3, Tfb. Wanne — Tu. Börmig 7:1, Göttingenverein Wanne — Tfb. Herne-Böde 0:6.

C-Klasse (1. Gruppe): „Schlagel und Eisen“, Langendr. — Göttingen 5:1, Tu. Brenschede — Tu. Bochum 48 0:5.

2. Gruppe: Tfb. Wanne — Tfb. Herne-Böde 3:3.

Jungm.-B. Soding. 2 — Jungm.-B. Soding. 3 9:2, „TuS.“ Riemte — Tgnde. Göttingen 9:0.

Gesellschaftsspiel:

Hamme 83 — Tu. Forst 2:1.

Drei Bochumer in der Westfalenriege

2. westfälisches Ausscheidungsturnen.

In der Schützenhalle zu Lüdenscheid fand am Sonntag das zweite Ausscheidungsturnen der westfälischen Kunstgeräturner für den alljährlich stattfindenden Gerätewettkampf Rheinland gegen Westfalen statt. Die überfüllte Halle brachte den Beweis, daß das Kunstgeräturnen in Westfalen über eine starke Anhänger-schaft verfügt. Als bester Turner erwies sich Blagel von der Dortmunder „Eintracht“, der es auf 184½ Punkte brachte. Zweitbesten wurde Winter (Langerfeld) mit 182 Punkten vor Trostheim (Tgnde. Dortmund) mit 181 Punkten. Von den Bochumer Teilnehmern wurden Alfred Kargol, Ferdinand Neuhaus und Heinrich Blagel in die Westfalenmannschaft eingereiht. Die zwölf besten Geräteurner, die den Kampf gegen das Rheinland bestritten, sind folgende: 1. Blagel („Eintracht“ Dortmund), 184½ Punkte; 2. Winter (Langerfeld), 182 Punkte; 3. Trostheim (Tgnde. Dortmund), 181 Punkte; 4. Kint (Tu. Herford), 174 Punkte; 5. Neuhaus (Tgnde. Bochum), 171½ Punkte; 6. Strade (Tu. Eichen), 168½ Punkte; 7. Klinger (Schwerte), 167½ Punkte; 8. Alfred Kargol (Tgnde. Bochum), 165½ Punkte; 9. Grödelbach (Tu. Krefeld), 164½ Punkte; 10. Heinrich Blagel („Eintracht“ Bochum), 164 Punkte; 11. Lörbach (Tu.

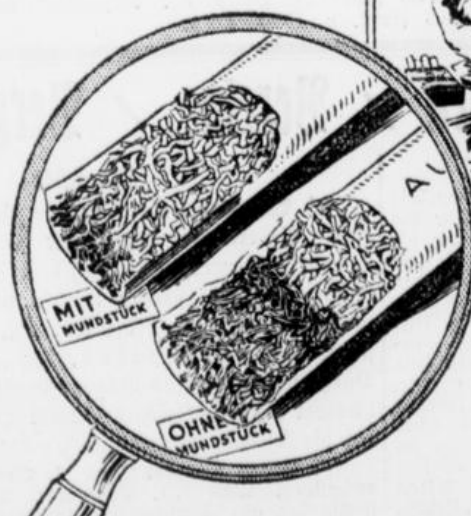
Von der Wasserpfeife zur Cigarette ohne Mundstück

Die Wasserpfeife nimmt der Abendländer als eine Tatsache hin, die mit dem Gepräge des Orients — wie er es sich vorstellt — bis zur Selbstverständlichkeit verbunden ist. Die wenigsten Abendländer wissen jedoch, welche eigentliche Bewandnis es mit ihr hat.

Der Orientale ist Kenner und Liebhaber guten Tabaks. Aber auch der beste Tabak enthält bittere Stoffe, die sein Aroma beeinträchtigen. In der Wasserpfeife wird der Tabakrauch durch das Wasser geleitet, das den größten Teil dieser Stoffe absorbiert, aber die milden aromatischen Stoffe unbeeinträchtigt durchläßt.

Deshalb raucht der Orientale nur Cigaretten ohne Mundstück, die dem gleichen Prinzip wie die Wasserpfeife unterliegen. In das Mundende dringt Feuchtigkeit ein und macht es zu einem Filter, der die scharfen, bitteren Stoffe im Rauch zum großen Teil absorbiert. Der Rauch, der in den Mund gelangt, ist angenehm kühl, mild und aromatisch. Das erklärt, weshalb nicht nur der Orientale, sondern überhaupt die weitaus größte Mehrzahl der Raucher in aller Welt ohne Mundstück raucht.

In Deutschland ist Atikah die meistgerauchte Cigarette ohne Mundstück. Nicht nur weil sie kein Mundstück hat, sondern auch weil sie aus einer besonders feinen, aromatischen Mischung türkischer Tabake hergestellt wird.



Diese Darstellung zeigt deutlich die filtrierende Wirkung der Feuchtigkeit im Mundende einer Atikah ohne Mundstück. Der Tabak ist dunkler geworden als bei der Mundstück-Cigarette, bei der das Mundstück das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.



ATIKAH

AUSLESE-CIGARETTEN

Selbstverständlich

OHNE MUNDSTÜCK

6 PF.

Statt jeder besonderen Anzeige

Samstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere liebe Schwägerin

Frau Jakob Meyer

Berta geb. Wolff
im Alter von 45 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Jakob Meyer
Erwin Meyer

Bochum, den 24. Oktober 1931.
Brückstraße 49

Die Beerdigung findet am Dienstag, 27. Oktober 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der isr. Leichenhalle, Wasserstraße, aus statt

Samstag, den 24. Oktober, verschied unsere allverehrte Chefin

Frau Jakob Meyer

Sie war uns allen eine gütige Vorgesetzte, deren Angedenken wir allezeit in Ehren halten.

Angestellte und Personal
der Metzgerei Jakob Meyer

Bochum, den 24. Oktober 1931.

Peter Konieczny

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags 4 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, unerwartet, jedoch wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Heilmitteln unserer hl. Kirche, im Alter von bald 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Riemke, Bochum, Thorn, Sieburg und Gelsenkirchen, den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. Oktober 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, von Trauerhause, Bochum-Riemke, Tipolshorger Straße 43, aus statt.

Das feierliche Leichenbegängnis ist Mittwoch morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Ehefrau Anna Reinhardt

geb. Elitzert
nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Reinhardt
nebst Geschwistern und Anverwandten
Bochum, Herne, Soest, Hannover, Eisenach, Wutha, Farnroda i. Thüringen, den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bochum, Bessemerstraße 27, aus statt.



Gestern Abend 10 Uhr rief der allgütige und allweise Gott meinen einzigen, innigstgeliebten, treusorgenden Sohn und Bruder, unsern guten Schwager, Vetter, Nefen und Onkel, den

Kaufmann Joseph Müller

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb durch Unglücksfall im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Joseph Müller

Bochum-Gerthe, Dortmund, Grödtz bei Riesa (Sa.), Eschweiler, Erkelenz, Allendorf (Kreis Kirehhain), den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Oktober 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Gerthe, Gerthe-Straße 13, aus statt.

Das Seelenamt ist Donnerstag, den 29. Oktober 1931, um 7 Uhr in der Pfarrkirche St. Elisabeth zu Bochum-Gerthe. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.



Es war der heilige Wille unseres allmächtigen Gottes, gestern Abend 10 Uhr meinen innigstgeliebten, treusorgenden Mann, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel und Nefen, den

Kaufmann Gustav Schotte

zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Er starb durch Unglücksfall im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:
Frau Gustav Schotte
Ella geb. Schuth

Bochum-Gerthe, den 24. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Oktober 1931, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Gerthe, Caspary-Hellweg Nr. 58, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Stadtverordnetenversammlung

am Freitag, den 20. Oktober 1931, nachmittags 5 Uhr, im Stadtsaal, Eingang D, Brunnenhof links, 1. Obergeschoss.

1. Wahl von Stadtverordneten zur Prüfung der Rechnungsabläufe — Planen — der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke für das Rechnungsjahr 1930/31.
2. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter des Ausschusses für das Rechnungsjahr 1930/31.
3. Bericht über die unveränderte Prüfung:
- a) der Stadthaupthaus am 21. 4. und 20. 8. 1931;
- b) der Rasse der Stadthaus am 16. 7. 1931;
- c) der Theater- und Orchesterhalle am 21. 4. 9. 10. 7. und 28. 8. 1931;
- d) der Stadthaus am 24. 4. 1931;
- e) der Stadthaus am 31. 6. 1931;
- f) der Stadthaus am 6. 7. 1931;
- g) der Stadthaus am 15. 8. 1931;
- h) der Stadthaus am 20. 4. und 15. 8. 1931;
- i) der Stadthaus am 20. 4. und 17. 8. 1931;
- j) der Stadthaus am 24. 4. und 17. 8. 1931;
- k) der Stadthaus am 20. 4. und 17. 8. 1931;
- l) der Stadthaus am 24. 4. und 17. 8. 1931;
- m) der Stadthaus am 10. 7. und 21. 8. 1931;
- n) der Stadthaus am 21. 8. 1931;
- o) der Stadthaus am 21. 8. 1931;

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 27. Oktober 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Kuchenschrank (Eichenholz), 1 Buffet und 1 Tisch, 2. 1 Kleiderschrank, 2. 1 Kleiderschrank, 3. 1 Kleiderschrank, 4. 1 Kleiderschrank, 5. 1 Kleiderschrank, 6. 1 Kleiderschrank, 7. 1 Kleiderschrank, 8. 1 Kleiderschrank, 9. 1 Kleiderschrank, 10. 1 Kleiderschrank, 11. 1 Kleiderschrank, 12. 1 Kleiderschrank, 13. 1 Kleiderschrank, 14. 1 Kleiderschrank, 15. 1 Kleiderschrank, 16. 1 Kleiderschrank, 17. 1 Kleiderschrank, 18. 1 Kleiderschrank, 19. 1 Kleiderschrank, 20. 1 Kleiderschrank, 21. 1 Kleiderschrank, 22. 1 Kleiderschrank, 23. 1 Kleiderschrank, 24. 1 Kleiderschrank, 25. 1 Kleiderschrank, 26. 1 Kleiderschrank, 27. 1 Kleiderschrank, 28. 1 Kleiderschrank, 29. 1 Kleiderschrank, 30. 1 Kleiderschrank, 31. 1 Kleiderschrank, 32. 1 Kleiderschrank, 33. 1 Kleiderschrank, 34. 1 Kleiderschrank, 35. 1 Kleiderschrank, 36. 1 Kleiderschrank, 37. 1 Kleiderschrank, 38. 1 Kleiderschrank, 39. 1 Kleiderschrank, 40. 1 Kleiderschrank, 41. 1 Kleiderschrank, 42. 1 Kleiderschrank, 43. 1 Kleiderschrank, 44. 1 Kleiderschrank, 45. 1 Kleiderschrank, 46. 1 Kleiderschrank, 47. 1 Kleiderschrank, 48. 1 Kleiderschrank, 49. 1 Kleiderschrank, 50. 1 Kleiderschrank, 51. 1 Kleiderschrank, 52. 1 Kleiderschrank, 53. 1 Kleiderschrank, 54. 1 Kleiderschrank, 55. 1 Kleiderschrank, 56. 1 Kleiderschrank, 57. 1 Kleiderschrank, 58. 1 Kleiderschrank, 59. 1 Kleiderschrank, 60. 1 Kleiderschrank, 61. 1 Kleiderschrank, 62. 1 Kleiderschrank, 63. 1 Kleiderschrank, 64. 1 Kleiderschrank, 65. 1 Kleiderschrank, 66. 1 Kleiderschrank, 67. 1 Kleiderschrank, 68. 1 Kleiderschrank, 69. 1 Kleiderschrank, 70. 1 Kleiderschrank, 71. 1 Kleiderschrank, 72. 1 Kleiderschrank, 73. 1 Kleiderschrank, 74. 1 Kleiderschrank, 75. 1 Kleiderschrank, 76. 1 Kleiderschrank, 77. 1 Kleiderschrank, 78. 1 Kleiderschrank, 79. 1 Kleiderschrank, 80. 1 Kleiderschrank, 81. 1 Kleiderschrank, 82. 1 Kleiderschrank, 83. 1 Kleiderschrank, 84. 1 Kleiderschrank, 85. 1 Kleiderschrank, 86. 1 Kleiderschrank, 87. 1 Kleiderschrank, 88. 1 Kleiderschrank, 89. 1 Kleiderschrank, 90. 1 Kleiderschrank, 91. 1 Kleiderschrank, 92. 1 Kleiderschrank, 93. 1 Kleiderschrank, 94. 1 Kleiderschrank, 95. 1 Kleiderschrank, 96. 1 Kleiderschrank, 97. 1 Kleiderschrank, 98. 1 Kleiderschrank, 99. 1 Kleiderschrank, 100. 1 Kleiderschrank, 101. 1 Kleiderschrank, 102. 1 Kleiderschrank, 103. 1 Kleiderschrank, 104. 1 Kleiderschrank, 105. 1 Kleiderschrank, 106. 1 Kleiderschrank, 107. 1 Kleiderschrank, 108. 1 Kleiderschrank, 109. 1 Kleiderschrank, 110. 1 Kleiderschrank, 111. 1 Kleiderschrank, 112. 1 Kleiderschrank, 113. 1 Kleiderschrank, 114. 1 Kleiderschrank, 115. 1 Kleiderschrank, 116. 1 Kleiderschrank, 117. 1 Kleiderschrank, 118. 1 Kleiderschrank, 119. 1 Kleiderschrank, 120. 1 Kleiderschrank, 121. 1 Kleiderschrank, 122. 1 Kleiderschrank, 123. 1 Kleiderschrank, 124. 1 Kleiderschrank, 125. 1 Kleiderschrank, 126. 1 Kleiderschrank, 127. 1 Kleiderschrank, 128. 1 Kleiderschrank, 129. 1 Kleiderschrank, 130. 1 Kleiderschrank, 131. 1 Kleiderschrank, 132. 1 Kleiderschrank, 133. 1 Kleiderschrank, 134. 1 Kleiderschrank, 135. 1 Kleiderschrank, 136. 1 Kleiderschrank, 137. 1 Kleiderschrank, 138. 1 Kleiderschrank, 139. 1 Kleiderschrank, 140. 1 Kleiderschrank, 141. 1 Kleiderschrank, 142. 1 Kleiderschrank, 143. 1 Kleiderschrank, 144. 1 Kleiderschrank, 145. 1 Kleiderschrank, 146. 1 Kleiderschrank, 147. 1 Kleiderschrank, 148. 1 Kleiderschrank, 149. 1 Kleiderschrank, 150. 1 Kleiderschrank, 151. 1 Kleiderschrank, 152. 1 Kleiderschrank, 153. 1 Kleiderschrank, 154. 1 Kleiderschrank, 155. 1 Kleiderschrank, 156. 1 Kleiderschrank, 157. 1 Kleiderschrank, 158. 1 Kleiderschrank, 159. 1 Kleiderschrank, 160. 1 Kleiderschrank, 161. 1 Kleiderschrank, 162. 1 Kleiderschrank, 163. 1 Kleiderschrank, 164. 1 Kleiderschrank, 165. 1 Kleiderschrank, 166. 1 Kleiderschrank, 167. 1 Kleiderschrank, 168. 1 Kleiderschrank, 169. 1 Kleiderschrank, 170. 1 Kleiderschrank, 171. 1 Kleiderschrank, 172. 1 Kleiderschrank, 173. 1 Kleiderschrank, 174. 1 Kleiderschrank, 175. 1 Kleiderschrank, 176. 1 Kleiderschrank, 177. 1 Kleiderschrank, 178. 1 Kleiderschrank, 179. 1 Kleiderschrank, 180. 1 Kleiderschrank, 181. 1 Kleiderschrank, 182. 1 Kleiderschrank, 183. 1 Kleiderschrank, 184. 1 Kleiderschrank, 185. 1 Kleiderschrank, 186. 1 Kleiderschrank, 187. 1 Kleiderschrank, 188. 1 Kleiderschrank, 189. 1 Kleiderschrank, 190. 1 Kleiderschrank, 191. 1 Kleiderschrank, 192. 1 Kleiderschrank, 193. 1 Kleiderschrank, 194. 1 Kleiderschrank, 195. 1 Kleiderschrank, 196. 1 Kleiderschrank, 197. 1 Kleiderschrank, 198. 1 Kleiderschrank, 199. 1 Kleiderschrank, 200. 1 Kleiderschrank, 201. 1 Kleiderschrank, 202. 1 Kleiderschrank, 203. 1 Kleiderschrank, 204. 1 Kleiderschrank, 205. 1 Kleiderschrank, 206. 1 Kleiderschrank, 207. 1 Kleiderschrank, 208. 1 Kleiderschrank, 209. 1 Kleiderschrank, 210. 1 Kleiderschrank, 211. 1 Kleiderschrank, 212. 1 Kleiderschrank, 213. 1 Kleiderschrank, 214. 1 Kleiderschrank, 215. 1 Kleiderschrank, 216. 1 Kleiderschrank, 217. 1 Kleiderschrank, 218. 1 Kleiderschrank, 219. 1 Kleiderschrank, 220. 1 Kleiderschrank, 221. 1 Kleiderschrank, 222. 1 Kleiderschrank, 223. 1 Kleiderschrank, 224. 1 Kleiderschrank, 225. 1 Kleiderschrank, 226. 1 Kleiderschrank, 227. 1 Kleiderschrank, 228. 1 Kleiderschrank, 229. 1 Kleiderschrank, 230. 1 Kleiderschrank, 231. 1 Kleiderschrank, 232. 1 Kleiderschrank, 233. 1 Kleiderschrank, 234. 1 Kleiderschrank, 235. 1 Kleiderschrank, 236. 1 Kleiderschrank, 237. 1 Kleiderschrank, 238. 1 Kleiderschrank, 239. 1 Kleiderschrank, 240. 1 Kleiderschrank, 241. 1 Kleiderschrank, 242. 1 Kleiderschrank, 243. 1 Kleiderschrank, 244. 1 Kleiderschrank, 245. 1 Kleiderschrank, 246. 1 Kleiderschrank, 247. 1 Kleiderschrank, 248. 1 Kleiderschrank, 249. 1 Kleiderschrank, 250. 1 Kleiderschrank, 251. 1 Kleiderschrank, 252. 1 Kleiderschrank, 253. 1 Kleiderschrank, 254. 1 Kleiderschrank, 255. 1 Kleiderschrank, 256. 1 Kleiderschrank, 257. 1 Kleiderschrank, 258. 1 Kleiderschrank, 259. 1 Kleiderschrank, 260. 1 Kleiderschrank, 261. 1 Kleiderschrank, 262. 1 Kleiderschrank, 263. 1 Kleiderschrank, 264. 1 Kleiderschrank, 265. 1 Kleiderschrank, 266. 1 Kleiderschrank, 267. 1 Kleiderschrank, 268. 1 Kleiderschrank, 269. 1 Kleiderschrank, 270. 1 Kleiderschrank, 271. 1 Kleiderschrank, 272. 1 Kleiderschrank, 273. 1 Kleiderschrank, 274. 1 Kleiderschrank, 275. 1 Kleiderschrank, 276. 1 Kleiderschrank, 277. 1 Kleiderschrank, 278. 1 Kleiderschrank, 279. 1 Kleiderschrank, 280. 1 Kleiderschrank, 281. 1 Kleiderschrank, 282. 1 Kleiderschrank, 283. 1 Kleiderschrank, 284. 1 Kleiderschrank, 285. 1 Kleiderschrank, 286. 1 Kleiderschrank, 287. 1 Kleiderschrank, 288. 1 Kleiderschrank, 289. 1 Kleiderschrank, 290. 1 Kleiderschrank, 291. 1 Kleiderschrank, 292. 1 Kleiderschrank, 293. 1 Kleiderschrank, 294. 1 Kleiderschrank, 295. 1 Kleiderschrank, 296. 1 Kleiderschrank, 297. 1 Kleiderschrank, 298. 1 Kleiderschrank, 299. 1 Kleiderschrank, 300. 1 Kleiderschrank, 301. 1 Kleiderschrank, 302. 1 Kleiderschrank, 303. 1 Kleiderschrank, 304. 1 Kleiderschrank, 305. 1 Kleiderschrank, 306. 1 Kleiderschrank, 307. 1 Kleiderschrank, 308. 1 Kleiderschrank, 309. 1 Kleiderschrank, 310. 1 Kleiderschrank, 311. 1 Kleiderschrank, 312. 1 Kleiderschrank, 313. 1 Kleiderschrank, 314. 1 Kleiderschrank, 315. 1 Kleiderschrank, 316. 1 Kleiderschrank, 317. 1 Kleiderschrank, 318. 1 Kleiderschrank, 319. 1 Kleiderschrank, 320. 1 Kleiderschrank, 321. 1 Kleiderschrank, 322. 1 Kleiderschrank, 323. 1 Kleiderschrank, 324. 1 Kleiderschrank, 325. 1 Kleiderschrank, 326. 1 Kleiderschrank, 327. 1 Kleiderschrank, 328. 1 Kleiderschrank, 329. 1 Kleiderschrank, 330. 1 Kleiderschrank, 331. 1 Kleiderschrank, 332. 1 Kleiderschrank, 333. 1 Kleiderschrank, 334. 1 Kleiderschrank, 335. 1 Kleiderschrank, 336. 1 Kleiderschrank, 337. 1 Kleiderschrank, 338. 1 Kleiderschrank, 339. 1 Kleiderschrank, 340. 1 Kleiderschrank, 341. 1 Kleiderschrank, 342. 1 Kleiderschrank, 343. 1 Kleiderschrank, 344. 1 Kleiderschrank, 345. 1 Kleiderschrank, 346. 1 Kleiderschrank, 347. 1 Kleiderschrank, 348. 1 Kleiderschrank, 349. 1 Kleiderschrank, 350. 1 Kleiderschrank, 351. 1 Kleiderschrank, 352. 1 Kleiderschrank, 353. 1 Kleiderschrank, 354. 1 Kleiderschrank, 355. 1 Kleiderschrank, 356. 1 Kleiderschrank, 357. 1 Kleiderschrank, 358. 1 Kleiderschrank, 359. 1 Kleiderschrank, 360. 1 Kleiderschrank, 361. 1 Kleiderschrank, 362. 1 Kleiderschrank, 363. 1 Kleiderschrank, 364. 1 Kleiderschrank, 365. 1 Kleiderschrank, 366. 1 Kleiderschrank, 367. 1 Kleiderschrank, 368. 1 Kleiderschrank, 369. 1 Kleiderschrank, 370. 1 Kleiderschrank, 371. 1 Kleiderschrank, 372. 1 Kleiderschrank, 373. 1 Kleiderschrank, 374. 1 Kleiderschrank, 375. 1 Kleiderschrank, 376. 1 Kleiderschrank, 377. 1 Kleiderschrank, 378. 1 Kleiderschrank, 379. 1 Kleiderschrank, 380. 1 Kleiderschrank, 381. 1 Kleiderschrank, 382. 1 Kleiderschrank, 383. 1 Kleiderschrank, 384. 1 Kleiderschrank, 385. 1 Kleiderschrank, 386. 1 Kleiderschrank, 387. 1 Kleiderschrank, 388. 1 Kleiderschrank, 389. 1 Kleiderschrank, 390. 1 Kleiderschrank, 391. 1 Kleiderschrank, 392. 1 Kleiderschrank, 393. 1 Kleiderschrank, 394. 1 Kleiderschrank, 395. 1 Kleiderschrank, 396. 1 Kleiderschrank, 397. 1 Kleiderschrank, 398. 1 Kleiderschrank, 399. 1 Kleiderschrank, 400. 1 Kleiderschrank, 401. 1 Kleiderschrank, 402. 1 Kleiderschrank, 403. 1 Kleiderschrank, 404. 1 Kleiderschrank, 405. 1 Kleiderschrank, 406. 1 Kleiderschrank, 407. 1 Kleiderschrank, 408. 1 Kleiderschrank, 409. 1 Kleiderschrank, 410. 1 Kleiderschrank, 411. 1 Kleiderschrank, 412. 1 Kleiderschrank, 413. 1 Kleiderschrank, 414. 1 Kleiderschrank, 415. 1 Kleiderschrank, 416. 1 Kleiderschrank, 417. 1 Kleiderschrank, 418. 1 Kleiderschrank, 419. 1 Kleiderschrank, 420. 1 Kleiderschrank, 421. 1 Kleiderschrank, 422. 1 Kleiderschrank, 423. 1 Kleiderschrank, 424. 1 Kleiderschrank, 425. 1 Kleiderschrank, 426. 1 Kleiderschrank, 427. 1 Kleiderschrank, 428. 1 Kleiderschrank, 429. 1 Kleiderschrank, 430. 1 Kleiderschrank, 431. 1 Kleiderschrank, 432. 1 Kleiderschrank, 433. 1 Kleiderschrank, 434. 1 Kleiderschrank, 435. 1 Kleiderschrank, 436. 1 Kleiderschrank, 437. 1 Kleiderschrank, 438. 1 Kleiderschrank, 439. 1 Kleiderschrank, 440. 1 Kleiderschrank, 441. 1 Kleiderschrank, 442. 1 Kleiderschrank, 443. 1 Kleiderschrank, 444. 1 Kleiderschrank, 445. 1 Kleiderschrank, 446. 1 Kleiderschrank, 447. 1 Kleiderschrank, 448. 1 Kleiderschrank, 449. 1 Kleiderschrank, 450. 1 Kleiderschrank, 451. 1 Kleiderschrank, 452. 1 Kleiderschrank, 453. 1 Kleiderschrank, 454. 1 Kleiderschrank, 455. 1 Kleiderschrank, 456. 1 Kleiderschrank, 457. 1 Kleiderschrank, 458. 1 Kleiderschrank, 459. 1 Kleiderschrank, 460. 1 Kleiderschrank, 461. 1 Kleiderschrank, 462. 1 Kleiderschrank, 463. 1 Kleiderschrank, 464. 1 Kleiderschrank, 465. 1 Kleiderschrank, 466. 1 Kleiderschrank, 467. 1 Kleiderschrank, 468. 1 Kleiderschrank, 469. 1 Kleiderschrank, 470. 1 Kleiderschrank, 471. 1 Kleiderschrank, 472. 1 Kleiderschrank, 473. 1 Kleiderschrank, 474. 1 Kleiderschrank, 475. 1 Kleiderschrank, 476. 1 Kleiderschrank, 477. 1 Kleiderschrank, 478. 1 Kleiderschrank, 479. 1 Kleiderschrank, 480. 1 Kleiderschrank, 481. 1 Kleiderschrank, 482. 1 Kleiderschrank, 483. 1 Kleiderschrank, 484. 1 Kleiderschrank, 485. 1 Kleiderschrank, 486. 1 Kleiderschrank, 487. 1 Kleiderschrank, 488. 1 Kleiderschrank, 489. 1 Kleiderschrank, 490. 1 Kleiderschrank, 491. 1 Kleiderschrank, 492. 1 Kleiderschrank, 493. 1 Kleiderschrank, 494. 1 Kleiderschrank, 495. 1 Kleiderschrank, 496. 1 Kleiderschrank, 497. 1 Kleiderschrank, 498. 1 Kleiderschrank, 499. 1 Kleiderschrank, 500. 1 Kleiderschrank, 501. 1 Kleiderschrank, 502. 1 Kleiderschrank, 503. 1 Kleiderschrank, 504. 1 Kleiderschrank, 505. 1 Kleiderschrank, 506. 1 Kleiderschrank, 507. 1 Kleiderschrank, 508. 1 Kleiderschrank, 509. 1 Kleiderschrank, 510. 1 Kleiderschrank, 511. 1 Kleiderschrank, 512. 1 Kleiderschrank, 513. 1 Kleiderschrank, 514. 1 Kleiderschrank, 515. 1 Kleiderschrank, 516. 1 Kleiderschrank, 517. 1 Kleiderschrank, 518. 1 Kleiderschrank, 519. 1 Kleiderschrank, 520. 1 Kleiderschrank, 521. 1 Kleiderschrank, 522. 1 Kleiderschrank, 523. 1 Kleiderschrank, 524. 1 Kleiderschrank, 525. 1 Kleiderschrank, 526. 1 Kleiderschrank, 527. 1 Kleiderschrank, 528. 1 Kleiderschrank, 529. 1 Kleiderschrank, 530. 1 Kleiderschrank, 531. 1 Kleiderschrank, 532. 1 Kleiderschrank, 533. 1 Kleiderschrank, 534. 1 Kleiderschrank, 535. 1 Kleiderschrank, 536. 1 Kleiderschrank, 537. 1 Kleiderschrank, 538. 1 Kleiderschrank, 539. 1 Kleiderschrank, 540. 1 Kleiderschrank, 541. 1 Kleiderschrank, 542. 1 Kleiderschrank, 543. 1 Kleiderschrank, 544. 1 Kleiderschrank, 545. 1 Kleiderschrank, 546. 1 Kleiderschrank, 547. 1 Kleiderschrank, 548. 1 Kleiderschrank, 549. 1 Kleiderschrank, 550. 1 Kleiderschrank, 551. 1 Kleiderschrank, 552. 1 Kleiderschrank, 553. 1 Kleiderschrank, 554. 1 Kleiderschrank, 555. 1 Kleiderschrank, 556. 1 Kleiderschrank, 557. 1 Kleiderschrank, 558. 1 Kleiderschrank, 559. 1 Kleiderschrank, 560. 1 Kleiderschrank, 561. 1 Kleiderschrank, 562. 1 Kleiderschrank, 563. 1 Kleiderschrank, 564. 1 Kleiderschrank, 565. 1 Kleiderschrank, 566. 1 Kleiderschrank, 567. 1 Kleiderschrank, 568. 1 Kleiderschrank, 569. 1 Kleiderschrank, 570. 1 Kleiderschrank, 571. 1 Kleiderschrank, 572. 1 Kleiderschrank, 573. 1 Kleiderschrank, 574. 1 Kleiderschrank, 575. 1 Kleiderschrank, 576. 1 Kleiderschrank, 577. 1 Kleiderschrank, 578. 1 Kleiderschrank, 579. 1 Kleiderschrank, 580. 1 Kleiderschrank, 581. 1 Kleiderschrank, 582. 1 Kleiderschrank, 583. 1 Kleiderschrank, 584. 1 Kleiderschrank, 585. 1 Kleiderschrank, 586. 1 Kleiderschrank, 587. 1 Kleiderschrank, 588. 1 Kleiderschrank, 589. 1 Kleiderschrank, 590. 1 Kleiderschrank, 591. 1 Kleiderschrank, 592. 1 Kleiderschrank, 593. 1 Kleiderschrank, 594. 1 Kleiderschrank, 595. 1 Kleiderschrank, 596. 1 Kleiderschrank, 597. 1 Kleiderschrank, 598. 1 Kleiderschrank, 599. 1 Kleiderschrank, 600. 1 Kleiderschrank, 601. 1 Kleiderschrank, 602. 1 Kleiderschrank, 603. 1 Kleiderschrank, 604. 1 Kleiderschrank, 605. 1 Kleiderschrank, 606. 1 Kleiderschrank, 607. 1 Kleiderschrank, 608. 1 Kleiderschrank, 609. 1 Kleiderschrank, 610. 1 Kleiderschrank, 611. 1 Kleiderschrank, 612. 1 Kleiderschrank, 613. 1 Kleiderschrank, 614. 1 Kleiderschrank, 615. 1 Kleiderschrank, 616. 1 Kleiderschrank, 617. 1 Kleiderschrank, 618. 1 Kleiderschrank, 619. 1 Kleiderschrank, 620. 1 Kleiderschrank, 621. 1 Kleiderschrank, 622. 1 Kleiderschrank, 623. 1 Kleiderschrank, 624. 1 Kleiderschrank, 625. 1 Kleiderschrank, 626. 1 Kleiderschrank, 627. 1 Kleiderschrank, 628. 1 Kleiderschrank, 629. 1 Kleiderschrank, 630. 1 Kleiderschrank, 631. 1 Kleiderschrank, 632. 1 Kleiderschrank, 633. 1 Kleiderschrank, 634. 1 Kleiderschrank, 635. 1 Kleiderschrank, 636. 1 Kleiderschrank, 637. 1 Kleiderschrank, 638. 1 Kleiderschrank, 639. 1 Kleiderschrank, 640. 1 Kleiderschrank, 641. 1 Kleiderschrank, 642. 1 Kleiderschrank, 643. 1 Kleiderschrank, 644. 1 Kleiderschrank, 645. 1 Kleiderschrank, 646. 1 Kleiderschrank, 647. 1 Kleiderschrank, 648. 1 Kleiderschrank, 649. 1 Kleiderschrank, 650. 1 Kleiderschrank, 651. 1 Kleiderschrank, 652. 1 Kleiderschrank, 653. 1 Kleiderschrank, 654. 1 Kleiderschrank, 655. 1 Kleiderschrank, 656. 1 Kleiderschrank, 657. 1 Kleiderschrank, 658. 1 Kleiderschrank, 659. 1 Kleiderschrank, 660. 1 Kleiderschrank, 661. 1 Kleiderschrank, 662. 1 Kleiderschrank, 663. 1 Kleiderschrank, 664. 1 Kleiderschrank, 665. 1 Kleiderschrank, 666. 1 Kleiderschrank, 667. 1 Kleiderschrank, 668. 1 Kleiderschrank, 669. 1 Kleiderschrank, 670. 1 Kleiderschrank, 671. 1 Kleiderschrank, 672. 1 Kleiderschrank, 673. 1 Kleiderschrank, 674. 1 Kleiderschrank, 675. 1 Kleiderschrank, 676. 1 Kleiderschrank, 677. 1 Kleiderschrank, 678. 1 Kleiderschrank, 679. 1 Kleiderschrank, 680. 1 Kleiderschrank, 681. 1 Kleiderschrank, 682. 1 Kleiderschrank, 683. 1 Kleiderschrank, 684. 1 Kleiderschrank, 685. 1 Kleiderschrank, 686. 1 Kleiderschrank, 687. 1 Kleiderschrank, 688. 1 Kleiderschrank, 689. 1 Kleiderschrank, 690. 1 Kleiderschrank, 691. 1 Kleiderschrank, 692. 1 Kleiderschrank, 693. 1 Kleiderschrank, 694. 1 Kleiderschrank, 695. 1 Kleiderschrank, 696. 1 Kleiderschrank, 697. 1 Kleiderschrank, 698. 1 Kleiderschrank, 699. 1 Kleiderschrank, 700. 1 Kleiderschrank, 701. 1 Kleiderschrank, 702. 1 Kleiderschrank, 703. 1 Kleiderschrank, 704. 1 Kleiderschrank, 705. 1 Kleiderschrank, 706. 1 Kleiderschrank, 707. 1 Kleiderschrank, 708. 1 Kleiderschrank, 709. 1 Kleiderschrank, 710. 1 Kleiderschrank, 711. 1 Kleiderschrank, 712. 1 Kleiderschrank, 713. 1 Kleiderschrank, 714. 1 Kleiderschrank, 715. 1 Kleiderschrank, 716. 1 Kleiderschrank, 717. 1 Kleiderschrank, 718. 1 Kleiderschrank, 719. 1 Kleiderschrank, 720. 1 Kleiderschrank, 721. 1 Kleiderschrank, 722. 1 Kleiderschrank, 723. 1 Kleiderschrank, 724. 1 Kleiderschrank, 725. 1 Kleiderschrank, 726. 1 Kleiderschrank, 727. 1 Kleiderschrank, 728. 1 Kleiderschrank, 729. 1 Kleiderschrank, 730. 1 Kleiderschrank, 731. 1 Kleiderschrank, 732. 1 Kleiderschrank, 733. 1 Kleiderschrank, 734. 1 Kleiderschrank, 735. 1 Kleiderschrank, 736. 1 Kleiderschrank, 737. 1 Kleiderschrank, 738. 1 Kleiderschrank, 739. 1 Kleiderschrank, 740. 1 Kleiderschrank, 741. 1 Kleiderschrank, 742. 1 Kleiderschrank, 743. 1 Kleiderschrank, 744. 1 Kleiderschrank, 745. 1 Kleiderschrank, 746. 1 Kleiderschrank, 747. 1 Kleiderschrank, 748. 1 Kleiderschrank, 749. 1 Kleiderschrank, 750. 1 Kleiderschrank, 751. 1 Kleiderschrank, 7